Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— R.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 589

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlichen des Kreises Soest / Gegründet 1819

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 193 — Donnerstag, den 18. August 1932 — 114. Jahrgang

Reichskanzler von Papen sagt:

„Wir werden für lange Zeit im Amte sein"

Abrüstung - Kolonialfrage - Waffengewalt gegen illegale Schritte

Ein Interview des Reichskanzlers mit dem Berliner Reuter-Vertreter

Der Berliner Reuter-Vertreter berichtet über ein Interview, das ihm Reichskanzler von Papen gewährt hat. Auf die Frage des Reuter-Vertreters, ob der Kanzler glaube, daß seine Regierung kommende Weihnachten noch im Amte sei, antwortete der Kanzler: „Wir werden für lange Zeit im Amte sein." Weiter erklärte Reichskanzler von Papen,

es sei nicht die Rede davon, daß seine Regierung dem Reichstag aus dem Wege gehen wolle.

Wie der Reuter-Vertreter erklärt, schien der Kanzler von der Zuversicht erfüllt, daß

ein Appell an den gesunden Menschenverstand der Parteien nicht ohne Erfolg bleiben könne,

da auch die Parteien sich klar darüber sein müßten, daß es keine Regierung gebe, die an die Stelle der gegenwärtigen treten könne.

Sollte jedoch ein Mißtrauensvotum zur Annahme gelangen, so würde die Regierung nach Maßgabe der dann geschaffenen Situation handeln, wobei sie in jeder Beziehung die Absicht habe, die Verfassung zu achten.

Der Reuter-Vertreter wies dann darauf hin, daß

Hitler entschieden bestreite,

in seiner Unterredung mit dem Reichskanzler die volle Staatsgewalt verlangt zu haben, und bat von Papen um eine Aeußerung zu diesem Dementi. Der Kanzler erklärte, daß es in dieser Hinsicht gar keinen Zweifel geben könne.

Der Führer der NSDAP. habe zugegeben, daß er während der vergangenen zwei Monate mit seinen ungeduldigen Anhängern einen schweren Stand gehabt habe, und habe erklärt, er könne einen Anteil an der Regierungsgewalt nicht annehmen, sondern müsse sie in ihrer Gesamtheit verlangen. Er könne nur für eine Regierung kämpfen, die sich ganz und gar mit seiner Bewegung identifiziere.

Auf die Frage des Reuter-Vertreters, ob Deutschland aus dem Völkerbunde austreten würde, wenn seine Ansprüche auf Gleichberechtigung hinsichtlich der Abrüstung keine Berücksichtigung fänden, begnügte sich der Kanzler damit, zu unterstreichen, daß die Frage der

Gleichberechtigung auf dem Abrüstungsgebiet für Deutschland eine wichtige Lebensfrage sei,

da Deutschland sich einer solchen Diskriminierung nicht länger unterwerfen und nicht länger zulassen könne, daß es als Macht zweiter Klasse behandelt werde. Falls Deutschland die Gleichheit auf dem Gebiete der Sicherheit länger verweigert werden sollte, werde die Reichsregierung die notwendigen Maßnahmen in dem Sinne ergreifen, wie er bereits von General von Schleicher umrissen worden sei.

„Deutschland hat weder den Wunsch noch die Absicht, zu rüsten", führte Reichskanzler von Papen dazu aus, „aber es will, daß die anderen Nationen ihr Versprechen, abzurüsten, auch halten."

Er fügte hinzu, daß er in Lausanne bei seinen Unterhaltungen mit Premierminister Macdonald bei dem englischen Staatsmann volle Sympathie für die deutsche Auffassung hinsichtlich Deutschlands Benachteiligung in der Abrüstungsfrage habe feststellen können.

Weiter bemerkte der Kanzler, daß Deutschland keine

Bestrebungen, etwas von dem früheren deutschen Kolonialbesitz zurückzuerhalten, noch nicht aufgegeben habe,

und unterstrich dabei, daß auch hier wieder der Fall einer nicht zu rechtfertigenden Diskriminierung zu Ungunsten Deutschlands vorliege für den früher oder später Abhilfe geschaffen werden müsse. Indessen seien noch keine diplomatischen Verhandlungen über diese Angelegenheiten eingeleitet worden. Wenn dementiert worden sei, daß General von Schleicher solche Verhandlungen eröffnet habe, sei das ganz richtig, denn General von Schleicher sei Reichswehrminister und nicht Minister des Auswärtigen.

Nachdem der Reuter-Korrespondent dann noch einmal als seinen Eindruck hervorgehoben hat, daß von Papen hinsichtlich der Zukunft seines Kabinetts durchaus zuversichtlich sei, berichtet er weiter:

Der Kanzler gab der Hoffnung Ausdruck, es sei wohl nicht zu befürchten, daß die N. S. D. A. P., um ihre Ziele zu erreichen, sich zu illegalen Schritten hinreißen lassen werde. Er habe von Adolf Hitler eine Zusicherung in diesem Sinne erhalten und habe keinen Anlaß, Hitler nicht zu glauben. Auf alle Fälle werde die Regierung nicht zaudern, jede Revolte gegen ihre Autorität auf der Stelle mit Waffengewalt zu unterdrücken.

„Wie die Dinge liegen," erklärte der Kanzler weiter, „steht das deutsche Volk jetzt wieder geschlossener denn je hinter seinem obersten Führer, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und ist voll Vertrauen in seine weise Führung."

Auf die Frage, ob demnächst ein Nachfolger für Freiherrn von Neurath auf den Londoner Botschafterposten ernannt werden würde, antwortete der Kanzler zum Schluß, daß in dieser Angelegenheit noch keine Entscheidung gefallen sei.

Die Samstagsbesprechung mit Hitler

Die Reichsregierung hält an ihrer Darstellung fest

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. hatte mitgeteilt: „Die Behauptung, Adolf Hitler habe ein Versprechen abgegeben, die Regierung von Papen nach den Wahlen zu tolerieren und nun dieses Versprechen nicht gehalten, ist unwahr. Ebenso unwahr ist die bereits wiederholt zurückgewiesene Behauptung, der Führer der NSDAP. habe bei den Regierungsverhandlungen in Berlin nicht nur die Führung der Reichsregierung, sondern die Uebergabe der gesamten Regierungsgewalt in vollem Umfange gefordert."

Aus Berlin wird mitgeteilt: Gegenüber den von der nationalsozialistischen Partei über die Unterhaltungen vom Samstag gegebenen Darstellungen wird von unterrichteter Seite an den bisherigen Angaben entschieden festgehalten. Es wird darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung bereits eine Reihe von Einzelheiten bekanntgegeben habe, und daß auch die Auslassungen maßgebender Führer der NSDAP., wie Dr. Göbbels und Graf Helldorf, die Beweisführung der Reichsregierung zu stützen geeignet seien. Im übrigen wird nochmals von unterrichteter Seite festgestellt, daß nicht, wie in einem nationalsozialistischen Artikel behauptet wird, von der Reichskanzlei eine Meldung ausgegeben worden ist, wonach die Entscheidung des Reichspräsidenten bereits gefallen sei, ehe die Besprechung mit Hitler stattgefunden habe.

Röhm bei Schleicher

Reichswehrminister von Schleicher hat, wie der „D. A. Z." aus politischen Kreisen berichtet wird, den nationalsozialistischen Stabschef Röhm am Montag empfangen.

Erregte Landtagsverhandlungen zu erwarten

Wie ein Berliner Nachrichtenbüro meldet, hat der Präsident des Preußischen Landtages, Kerrl, den offiziellen Termin für die nächste Landtagsperiode bisher noch nicht verkündet. Die Einberufung des Parlaments dürfte jedoch unmittelbar bevorstehen, und als Termin wird **der Donnerstag der kommenden Woche** weiter genannt. Auf der Tagesordnung dürften eine Reihe aktueller und umstrittener politischer Fragen stehen, so daß in parlamentarischen Kreisen mit erregten Auseinandersetzungen bereits jetzt gerechnet wird.

An der Spitze der Tagesordnung wird vermutlich die Mitteilung des **Reichskanzlers** über seine Bestellung **als Reichskommissar** für das Land Preußen und über die Besetzung in der Führung der preußischen Ministerien stehen. Damit werden voraussichtlich die zu dieser Angelegenheit eingegangenen Anfragen und Anträge der Parteien verbunden.

Weiter sind dann Verhandlungen und Anträge wegen der **schweren blutigen Zusammenstöße** in Ostpreußen, Schlesien und anderen Landesteilen zu erwarten.

Ob auch die **Wahl** des preußischen **Ministerpräsidenten** bereits in diesem Tagungsabschnitt angesetzt werden kann, hängt davon ab, ob die für Ende der Woche zu erwartende Fühlungnahme zwischen Zentrum und Nationalsozialisten dies erlaubt.

Vierteljahrsbilanz der Reichspost

Rückgang in allen Verkehrszweigen

Aus dem soeben veröffentlichten Bericht der Deutschen Reichspost über das erste Viertel (April bis Juni) des Rechnungsjahres 1932 ergibt sich, daß der Verkehr in allen Zweigen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres zurückgegangen ist, so im Schnellnachrichtenverkehr 5,4 Mill. Telegramme gegenüber 7,2 Mill. im Vorjahre und 556 Mill. Gespräche gegenüber 628 Mill.

Im In- und Auslandsverkehr des Post- und Fernmeldewesens, im Luftpost- und im Seefunkverkehr konnte eine Reihe von Verkehrs- und Betriebsverbesserungen eingeführt werden. Im Funkauslandsverkehr wurden im Berichtsvierteljahr 470 000 Telegramme befördert, außerdem wurden im Seefunkverkehr 18 142 Telegramme ausgetauscht und 214 Ferngespräche vermittelt.

Die Zahl der Postscheckkonten ist im Berichtsvierteljahr um 1828 auf 1 016 841 gestiegen, die rund 177 Mill. Buchungen machten zusammen mehr als 26 Milliarden RM. aus, von denen rund 21 Milliarden bargeldlos beglichen wurden.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer betrug Ende Juni 4 119 531.

Die Gesamteinnahmen im Berichtsvierteljahr werden mit rund 406 Mill. RM., die Gesamtausgaben mit rund 400 Mill. RM. ausgewiesen.

Annahme des Lausanner Protokolls in Oesterreich

Eine Stimme Mehrheit

Aus Wien, 17. Aug., wird gemeldet:

Der Nationalrat hat heute in namentlicher Abstimmung das Lausanner Anleiheprotokoll mit 81 gegen 80 Stimmen angenommen. Für das Protokoll stimmten die Christlich-Sozialen, der Landbund und 6 Mitglieder des Heimatblockes. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, die Großdeutschen und zwei Heimatblockabgeordnete. Ein großdeutscher Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung war vorher mit demselben Stimmenverhältnis abgelehnt worden.

Die Debatte im Nationalrat

Bevor es im österreichischen Nationalrat zur Annahme des Lausanner Anleiheprotokolls kam, gab es noch eine lebhafte Debatte, die von den Sprechern aller Parteien bestritten wurde.

Den Standpunkt der sozialdemokratischen Partei

legte Abg. **Dr. Bauer** dar, der die Hauptargumente seiner Partei gegen das Abkommen in vier Thesen zusammenfaßte. Das Abkommen sei: erstens eine wesentliche Beeinträchtigung der außenpolitischen Handlungsfreiheit Oesterreichs, zweitens bringe es eine ausländische Kontrolle auf unbestimmte Zeit mit sich, drittens enthalte es Bestimmungen, die volkswirtschaftlich sehr gefährlich schienen, z. B. die Verwendung der aufzulegenden inneren Anleihe, und viertens auch sozialpolitisch gefährlich seien, wie z. B. die Durchführung des Reformprogramms bei den Bundesbahnen. Demgegenüber stehe die Erlangung einer Anleihe von 300 Millionen Schilling, welche jedoch nur eine Erleichterung der währungspolitischen Lage für wenige Monate und eine Erleichterung der staatsfinanziellen Lage höchstens für ein Jahr bedeute. Die Sozialdemokratie sei überzeugt, daß es möglich gewesen wäre, aus Lausanne einen besseren Vertrag nach Hause zu bringen.

Der großdeutsche Abgeordnete Prodinger

erklärte, das Lausanner Abkommen sei nur für das Deutschtum im Südosten von schicksalhafter Bedeutung. Weite Kreise in Oesterreich stünden der Vorlage fassungslos gegenüber. Der Redner forderte eine Volksabstimmung über das Lausanner Protokoll und stellte schließlich den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung, damit es deutlich werde, daß der österreichische Nationalrat gegen Frankreich und für Deutschland eintritt.

Der Sprecher des Heimatblockes,

der für die Annahme des Protokolls sprach, verwies darauf, daß in den letzten Wochen eine Klärung eingetreten sei und dem Protokoll durch die Zusatzanträge des Landbundes die „schärfsten Giftzähne in nationaler und wirtschaftlicher Hinsicht" genommen worden wären.

Namens der Christlichsozialen

dankte **Dr. Buresch** dem Bundeskanzler Dr. Vollfuß für seine unter schwierigen Verhältnissen für die Interessen Oesterreichs geleistetete Arbeit.

Abg. Thoma vom Landbund

erklärte, seine Partei sei nach gewissenhafter Prüfung zu der Erkenntnis gekommen, daß die Anleihe eine zwingende Notwendigkeit sei. Wir haben den Mut, so schloß der Redner, für Lausanne zu stimmen.

Der Umbau der Reichswehr

Die angeblichen Verhandlungen in Paris

Aus Berlin wird gemeldet: Ein Berliner Montagsblatt will aus Paris über Verhandlungen berichten können, die in der nächsten Woche beginnen und den Umbau der Reichswehr zum Gegenstand haben sollen. Darüber sei auch von englischen Blättern geschrieben worden. Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist die Meldung in dieser Form nicht richtig. Bekanntlich haben schon während der Abrüstungskonferenz und seither Besprechungen über dieses Thema stattgefunden. Es handelte sich aber nur um formlose Unterredungen, die nicht gleichsam als festumrissene diplomatische Aktionen vor sich gegangen sind. Daß diese Unterredungen jetzt noch weitergeführt werden, ist eine Selbstverständlichkeit. Wenn eine französische Seite die Meldung über angeblich in nächster Woche beginnende offizielle Verhandlungen dementieren zu müssen glaubt, indem sie darauf hinweist, daß derartige Verhandlungen erst dann eingeleitet werden können, wenn die Verhältnisse in Deutschland endgültig gefestigt seien, so stellt das einen unzulässigen Eingriff in die deutschen inneren Verhältnisse dar. Es ist klar, daß derartige Unterredungen geführt werden, weil sie das gesamte deutsche Volk als selbstverständlich fordert.

Der Verfassungsstreit Preußen-Reich

Kritlefers Erwiderung

Der Inhalt der preußischen Stellungnahme zum Verfassungsstreit

Wie aus Berlin gemeldet wird, stellt sich der wesentliche Inhalt der Erwiderung der preußischen Staatsminister auf die Klagebeantwortung der Reichsregierung zu dem Rechtsstreit über die Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen wie folgt dar:

Die Erwiderung, die bekanntlich dem Staatsgerichtshof bereits zugegangen ist, ist vom stellvertretenden preußischen Ministerpräsidenten, Staatsminister Dr. Hirtsiefer, im Namen der übrigen Staatsminister unterzeichnet. Sie schildert zunächst eingehend die Vorgänge am 20. Juli und an den folgenden Tagen. Die mitgeteilten Tatsachen ergäben nach Auffassung der preußischen Staatsminister, daß die Reichskommissare sämtliche Befugnisse der Staatsminister in Anspruch genommen hätten, und zwar auch die verfassungsrechtlich allein den Ministern vorbehaltenen Funktionen. Sodann

werden im einzelnen die Vorwürfe der Pflichtverletzung zurückgewiesen,

die die Reichsregierung gegen Preußen erhoben habe. Darüber hinaus werde festgestellt, daß sämtliche Vorwürfe erst nach Erlaß der Verordnung des Reichspräsidenten den Ministern mitgeteilt seien, und daß einige sogar erst am 5. August nachträglich zur Begründung der Verordnung herangezogen wären.

Sodann folgen die rechtlichen Ausführungen. Da die Reichsregierung ihr Vorgehen sowohl auf Art. 48, Abs. 1 (Exekution wegen Verletzung der Landespflichten gegenüber dem Reich) wie auf Absatz 2 (Maßnahmen zur Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung) gestützt habe, werde festgestellt, daß in Preußen die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung keineswegs gefährdet gewesen sei, daß daher

Vorschriften auf Grund des Art. 48 Abs. 2 überhaupt nicht hätten erlassen werden können,

daß außerdem Art. 48 Abs. 2 niemals die Einsetzung eines Reichskommissars mit so weitgehenden Befugnissen rechtfertigen könne. Insbesondere dürfe der Reichspräsident auf Grund dieser Vorschrift keine Landesregierung und keine Mitglieder der Landesregierung im Sinne der Art. 17 und 63 der Reichsverfassung bestellen; auch dürfe er nicht, entgegen Art. 129 der Reichsverfassung, in wohlerworbene Rechte der Beamten eingreifen.

Aber auch Art. 48 Abs. 1 sei nicht anwendbar.

Eine Pflichtverletzung des Landes Preußen sei nicht nachgewiesen. Die Reichsregierung habe in ihrer Klagebeantwortung zunächst das Verhalten einiger Beamten bemängelt. Diese Bemängelungen gingen jedoch, wie ausführlich dargelegt werde, von unrichtigen Voraussetzungen aus. Die Reichsregierung habe ferner behauptet, daß das preußische Ministerium des Innern nicht mit der genügenden Energie gegen die Kommunisten vorgegangen sei. Auch gegen diesen Vorwurf wende sich die Erwiderung an Hand eingehenden Materials. Außerdem sei das Vorgehen des Reiches schon formal zu beanstanden, denn Voraussetzung einer jeden Exekution auf Grund des Art. 48 Abs. 1 sei, wie das auch 1923 gegenüber dem Lande Sachsen der Fall gewesen wäre,

eine vorhergehende Mitteilung an die Landesregierung, in welchen Vorkommnissen eine Pflichtverletzung gefunden werde.

Erst wenn die Landesregierung trotzdem keine Abhilfe schaffe, sei die Reichsexekution zulässig. Die Reichsregierung habe jedoch der preußischen Staatsregierung vor der Absetzung des Ministerpräsidenten Braun und des Staatsministers Severing keinerlei Mitteilung über Pflichtverletzungen des Landes Preußen zukommen lassen oder sie um Abhilfe ersucht.

Der Erklärung liegt

ein umfangreiches Anlageheft

bei. Es enthält u. a. Auszüge aus der höchstrichterlichen Rechtsprechung über die NSDAP, ferner Material über die Haltung der preußischen Staatsregierung gegenüber den Kommunisten und Material über die Aenderung der Geschäftsordnung im Preußischen Landtag. Aus einer Niederschrift über das Gespräch des Staatssekretärs Dr. Abegg mit zwei kommunistischen Abgeordneten ergebe sich, daß Dr. Abegg von diesen mit Nachdruck die Einstellung aller Terrorakte der Kommunisten gefordert habe, daß er also keineswegs, wie der Herr Reichskanzler in seiner Rundfunkrede vom 20. Juli erwähnte, „seine Hand dazu geboten hat, Führern der Kommunistischen Partei die Verschleierung illegaler Terrorabsichten zu ermöglichen". Die Erklärung der Staatsminister lege in ihrer Gesamtheit dar, daß alle Vorwürfe gegen Preußen auf unrichtigen Informationen der Reichsregierung beruhten, die bei vorheriger Erörterung ohne Schwierigkeiten hätten widerlegt werden können.

Auch die Fraktionen antworten

Zugleich mit den früheren preußischen Staatsministern hatten auch die sozialdemokratische und die Zentrumsfraktion des Preußischen Landtags beim Staatsgerichtshof Klage gegen das Reich erhoben wegen der Einsetzung des Reichskommissars. Die Reichsregierung hatte in ihrer Erwiderungsschrift dargetan, daß diese Fraktionen nicht legitimiert seien, sich der Klage der bisherigen Staatsminister anzuschließen. Auf die Streitschrift des Reiches haben jetzt die Fraktionen ihre Antwort dem Staatsgerichtshof überreicht. Die Antwort schließt sich zunächst den Ausführungen des preußischen Staatsministeriums in jenem Schriftsatz an. Zur Frage der Aktivlegitimation bemerken die Fraktionen u. a., daß in dem vorliegenden Streit zwischen dem Reich und einem Lande im Sinne des Art. 19 der Reichsverfassung neben der Staatsregierung

auch der Landtag als zuständiges Organ zur Vertretung des Landes legitimiert sei.

Gehe man davon aus, daß der Landtag und damit die Fraktionen als Teil des Landtages zur Mitwirkung an der staatlichen Willensbildung berufen seien, so werde man die Sachlegitimation der Fraktionen auch im vorliegenden Falle anerkennen müssen, um so mehr, als auch der Antragsgegner, das Reich, wiederholt anstelle des Landes mit Landtagsorganen, nämlich dem Präsidenten des Preußischen Landtages, unmittelbar Verhandlungen für das Land Preußen geführt habe. Da die Reichsregierung durch die Ernennung von Kommissaren versuchte, in Preußen die Staatsgewalt durch Reichsorgane auszuüben, bestehe der Streit darüber, wer in einem Lande befugt sei, die Staatsgewalt auszuüben. Das sei

ein innerstaatlicher Verfassungsstreit,

in dem die Fraktionen nach der Reichsverfassung Klage erheben könnten. Durch das Vorgehen des Reiches sei auch das Recht der Preußischen Volksvertretung beeinträchtigt worden, im Wege der parlamentarisch-demokratischen Regierungsreform an der Regierungsbildung beteiligt zu werden.

Der Ohlauer Prozeß

Im Ohlauer Aufruhrprozeß vor dem Sondergericht in Brieg kam es am Mittwoch früh vor Eintritt in die Beweisaufnahme zu einem Zwischenfall. Der Verteidiger R.-A. **Dr. Braun** führte darüber

Beschwerde, daß in einem Teil der Presse falsche Berichterstattung erfolgt sei.

Er beantragte, daß das Gericht von sich aus gegen die betreffenden Zeitungen vorgehen möge. Im Zusammenhang mit dieser Feststellung sehe er sich gezwungen, eine ganze Anzahl neuer Beweisanträge zu stellen, um nachweisen zu können, daß die bedauerlichen Vorfälle in Ohlau lediglich durch das Auftreten der SA veranlaßt worden seien.

Landgerichtsdirektor **Herzog** erklärte, daß das Gericht keine Veranlassung habe, gegen die Presse vorzugehen, da dem Gericht bisher nicht aufgefallen sei, daß irgendeine absichtliche Falschmeldung herausgegeben worden sei. Im übrigen würden die Richter des Sondergerichts sich befleißigen, die Berichte über den Brieger Prozeß

erst nach der Urteilsverkündung zu lesen.

Dann wurde in die weitere Beweisaufnahme eingetreten. Zunächst wurden ausschließlich SS-Leute gehört, die an jenem Sonntag am Brieger Sportfest teilgenommen haben.

Im weiteren Verlauf erklärte einer der Hauptzeugen, der

Apotheker Wettke,

er habe den Eindruck gehabt, daß manche der Ueberfallenen bis zur Unkenntlichkeit zugerichtet worden seien. Von einem anderen Augenzeugen will er gehört haben, daß der Führer des angreifenden Trupps der Ortsgruppenführer des Ohlauer Reichsbanners, der Angeklagte Blech, gewesen sei.

Dann folgte die Vernehmung der

ersten Entlastungszeugen, fast ausschließlich Verwandte einiger Angeklagter,

die über den Aufenthalt der Angeklagten am Sonntagabend Bekundungen machen sollen. Dabei wurde lediglich der Angeklagte Lisse durch einen Zeugen entlastet. Dieser sagte aus, daß der von mehreren Personen gesehene Lisse ein Verwandter des Angeklagten sei und diesem sehr ähnlich sehe. Kurz vor der Mittagspause wurden noch einige

Reichsbannerleute als Zeugen

vernommen, deren Aussagen ebenfalls zur Entlastung der Angeklagten dienen sollen. Da das Gericht aber Bedenken gegen ihre Aussagen hat und sie ferner im Verdacht der Mittäterschaft stehen, werden sie unvereidigt gelassen.

Kurz vor Schluß der Verhandlung brach wiederum eine der angeklagten Frauen infolge Ueberanstrengung zusammen.

Die Beweisaufnahme am Nachmittag bemühte sich, die Rolle des angeklagten sozialdemokratischen Stadtrates Manche zu klären. In der Voruntersuchung war festgestellt worden, daß Stadtrat Manche sich in einem Haufen von etwa 20 andeken Personen befunden hatte. Die vor Gericht gehörten Zeugen sagten im Gegensatz hierzu aus, daß Manche allein an der Stelle vorbeigekommen sei und dort auf SA-Leute geschossen habe.

Das Gericht vertagte sich auf Donnerstag früh.

*

Das Urteil im Karlsruher Waffenlagerprozeß

Nach eintägiger Verhandlung verkündete der 4. Strafsenat des Reichsgerichts am Mittwoch das Urteil im Karlsruher Waffenlagerprozeß. Der Angeklagte, der 60 Jahre alte Schreiner Friedrich Pirmann, der in seinem Hause in Karlsruhe-Rüppur über 5 000 Schuß Munition und eine große Zahl von Gewehren, Karabinern, Revolvern und Pistolen eingelagert hatte, wurde wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit Sprengstoffverbrechen und wegen Vergehens gegen die Verordnung über die Zurückführung von Waffen und Heeresgut und gegen das Kriegsgeräte- und Schußwaffengesetz zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. 11 Monate und eine Woche der erlittenen Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet.

Oktoberzusammenstöße in Breslau vor dem Sondergericht

Vor dem Breslauer Sondergericht hatten sich acht Kommunisten wegen schweren Landfriedensbruches, versuchter Gefangenenbefreiung, schweren Aufruhrs und Körperverletzung zu verantworten. Diese Straftaten haben sich am 22. Oktober vorigen Jahres ereignet; damals wurde ein Trupp Nationalsozialisten von Kommunisten überfallen, ein Nationalsozialist und zwei Polizeibeamte wurden verletzt. Zwei Kommunisten wurden zu je 1¼ Jahr Gefängnis verurteilt, einer zu neun, drei zu je sechs Monaten Gefängnis.

Ein Jahr Gefängnis für verbotenes Waffentragen

Das Sondergericht Ratibor verurteilte in seiner ersten Sitzung den parteilosen Schneidergesellen Pyzylla aus Ratibor, der von einer Landjägereistreife im Besitze einer Mauserpistole mit 6 Schuß angetroffen wurde, zu einem Jahr Gefängnis.

Aus der Terrorchronik

Der Schuß auf Raskin

Die polizeilichen Ermittlungen in der Mordsache Raskin in Eilendorf bei Aachen haben bisher folgendes Ergebnis: Der erschossene SA-Mann Raskin war in der Nacht zum 21. Juli mit mehreren Parteigenossen mit dem Kleben von Wahlplakaten beschäftigt. Als er dann hinter seinen Parteigenossen zurückgeblieben war, stieß er an der Straßenkreuzung Joseph-Kaiserstraße auf zwei Nationalsozialisten aus Eschweiler, die von ihm die Parole verlangten, weil sie einen Kommunisten vor sich zu haben glaubten. Raskin soll hierauf nicht geantwortet haben, worauf einer der beiden Nationalsozialisten mit einem Totschläger auf Raskin einschlug. Von demselben SA-Mann wurde dann Raskin eine Pistole abgenommen. Es besteht der dringende Verdacht, daß Raskin durch Schüsse aus dieser seiner eigenen Pistole zu Tode gekommen ist. Fest steht, daß einer der Eschweiler Nationalsozialisten nach der Rückkehr von Eilendorf im Eschweiler SA-Heim erzählt hat, daß er die Schußwaffe des Niedergeschlagenen im Besitz habe. Auch kann als erwiesen betrachtet werden, daß zwei Eschweiler Nationalsozialisten in der Tatnacht Mehrladepistolen mitgebracht hatten und hieraus geschossen haben.

Verhaftung eines nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten

Aus Altona wird gemeldet: Zu den Ermittlungen über die Handgranatenanschläge in Schleswig-Holstein verlautet von amtlicher Seite, daß auch der in den neuen Reichstag gewählte Nationalsozialist M. Moder, Altona, verhaftet worden ist, der Führer der vierten SA-Standarte ist, in deren Bereich sich sämtliche Anschläge ereigneten. Eine Verletzung der Abgeordnetenimmunität kommt, wie es heißt, nicht in Frage, da die Sitzungsperiode des Reichstages noch nicht begonnen habe.

Der Wechsel in der Reichspresseabteilung



Dr. von Kaufmann.

In der Pressekonferenz am Mittwoch verabschiedete sich der bisherige Reichspressechef und Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor **Dr. von Kaufmann**, mit einigen Worten, in denen er sagte, der Tag bedeute für ihn das Ende eines wichtigen Lebensabschnittes. Er habe unendlich viel in seiner Tätigkeit in der Presseabteilung gelernt, das ihm von Nutzen sein werde bei seiner nunmehrigen Wiederverwendung auf einem deutschen Außenposten. Er glaube, daß eine Beschäftigung in der Presseabteilung für jeden Diplomaten von Vorteil sein werde. Es sei außerordentlich wertvoll, zu erkennen, daß sich Außenpolitik von Innenpolitik nicht trennen lasse. Der Scheidende dankte dann den Mitgliedern der Presseabteilung für das freundliche Wohlwollen, das sie ihm jederzeit bewiesen hätten.



Major Marcks

Major im Reichswehrministerium, **Marcks**, teilte mit, daß der Reichspräsident seine Ernennung inzwischen vollzogen habe. Er fuhr dann fort, er habe nicht leichten Herzens den Beruf aufgegeben, den er fast 25 Jahre ausgeübt habe, um diesen schweren Posten zu übernehmen. In den letzten Jahren habe er bereits nicht mehr den eigentlichen Waffenberuf ausgeübt, sondern sich am Rande dieses Berufes gehalten, indem er die Fühlung zwischen dem Reichswehrministerium und der Presse aufrechterhalten habe. Die Auffassungen, die er aus dieser Tätigkeit übernommen habe, hätten ihm die Annahme des Auftrages erleichtert, den er jetzt erhalten habe. Er werde immer davon ausgehen, an der Ueberparteilichkeit festzuhalten und zusammen mit den Mitgliedern der Presse dem gemeinsamen Ziele zuzuarbeiten, dem Wohle des Staates. Von diesem Gesichtspunkte aus erbitte er die Unterstützung der Pressekonferenz.

5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche (265. Preuß.) Staats-Lotterie

Gewinnauszug

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag — 16. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 286760 290266
8 Gewinne zu 5000 M. 22758 122509 241817 324925
20 Gewinne zu 3000 M. 159834 176754 195592 250396 254871 301099 310089 351582 369762 371076
66 Gewinne zu 2000 M. 28091 28289 30296 48616 52106 60433 70109 111547 116755 121600 150351 154493 174592 177621 178370 187844 189542 196548 202539 216272 220938 231290 236134 270968 281772 302335 331413 344258 349333 357809 378904 379828 396022
100 Gewinne zu 1000 M. 2935 6429 9072 9479 16258 20044 28690 28986 35107 37469 47276 60412 89581 94495 94811 97270 105069 112697 113673 124152 166277 167932 177321 183341 188762 215294 226558 249873 261016 265735 263411 271775 290177 293207 293857 314566 324273 333847 337807 344850 352108 355329 355378 357515 358851 372901 376687 380344 385250 398899
162 Gewinne zu 500 M. 2334 16187 16583 18281 26867 28614 54975 73208 75853 77802 79086 81692 84231 84983 97236 99752 106043 114230 120460 120798 121596 123879 132849 140706 141951 143015 143100 145522 167115 167908 170982 178547 179834 179860 193899 194116 195133 200390 205587 206085 213935 214423 216784 224770 226853 228033 238938 239831 241978 244552 247158 257691 258298 260435 273266 274380 277368 280086 281541 292858 295101 298424 303496 305920 306071 310536 315527 329887 331797 340932 349304 356721 365863 367346 368529 372597 374062 386803 391257 392559 397659

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 116631
2 Gewinne zu 10000 M. 234319
4 Gewinne zu 5000 M. 93873 320533
8 Gewinne zu 3000 M. 6469 294634 318166 357312
68 Gewinne zu 2000 M. 39 6900 9928 51130 55221 56241 84209 96307 98276 113178 114190 114524 140941 171043 195208 207531 228400 232546 243956 251846 255835 272630 287230 290526 297925 298606 306168 316150 334906 336510 347787 356488 363366 374058
112 Gewinne zu 1000 M. 2809 4126 11168 18590 22134 34967 45217 54048 55286 58704 59297 69919 70370 89280 118733 121838 125645 129705 134758 135362 140423 146973 149352 161829 164649 166167 173460 196542 199588 211039 217372 223733 225556 227074 234429 236823 239012 244279 257988 258098 279478 289345 291060 299146 306449 307685 314358 335090 339375 340899 345293 351377 362072 366020 371597 379904
160 Gewinne zu 500 M. 1863 2122 3399 8633 9888 12968 14068 15965 16901 19169 22631 27144 29302 31054 33689 41218 44648 44774 47833 57373 60784 62580 64771 84609 84715 89921 96323 101797 102429 104564 112563 113930 128087 132949 134962 137622 138216 139491 143021 155649 159428 159693 161680 170019 177622 194911 197924 205340 213960 223157 232158 239480 254277 263680 266747 267203 277471 278393 282323 288376 294600 294806 298544 307137 318837 321492 325607 333135 347118 356915 364069 365073 373391 375530 378990 385410 387513 387991 394351 395736

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 100 Schlußprämien zu je 8000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 6 zu je 50000, 24 zu je 25000, 152 zu je 10000, 356 zu je 5000, 776 zu je 3000, 2232 zu je 2000, 4444 zu je 1000, 2446 zu je 500, 22290 zu je 400 M.

Nr. 193 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Donnerstag, den 18. August 1932

Aus der Stadt

Kann Obstgenuß schaden?

Ueberall findet die Parole Verbreitung: „Eßt mehr Obst!" Diese Propaganda besteht vollkommen zu Recht. Die Bestandteile des Obstes sind an sich völlig ungefährlich, da sie sich aus Wasser, Zucker, Eiweiß, Pflanzensäure und Pektin in der Hauptsache zusammensetzen. Außerdem sind im Obst die lebensnotwendigen Vitamine enthalten,die allerdings durch Kochen vernichtet werden. So sind Aepfel zum Beispiel blutbildend, da sie neben anderen Stoffen Eisen enthalten, Birnen sind kalkhaltig und daher knochenbildend, Pflaumen fördern die Verdauung, Heidelbeeren stopfen und desinfizieren die Verdauungsorgane, Süßkirschen wirken gegen Bleichsucht und Blutarmut, Sauerkirschen lösen Nierengrieß und wirken günstig auf die Leber, Quitten reinigen das Blut, Erdbeeren sind nervenstärkend und Weintrauben reinigen das Blut. Entsprechende Kuren tun gute Dinge im Bedarfsfalle.

Aber Obstgenuß kann bisweilen auch schaden.

In solchen Fällen ist jedoch nie das Obst selbst schuld oder die in ihm enthaltenen Stoffe, sondern die falsche Ernährung mit Obst.

Wer rohes Obst nicht vertragen kann, sollte es mit trockenem Brot zusammen kauen. Auch Kinder sollten Obst mit einem Butterbrot bekommen. Nicht gut durchgekautes Obst schadet mehr, als es nützt. Wasser auf reifes Obst muß durch Kochen unschädlich gemacht werden. In erster Linie ist jedoch ungewaschenes Obst schädlich! Keineswegs soll nur geschältes Obst genossen werden, sondern es muß nur die äußere Hülle gut gereinigt werden, da sich unter ihr wertvolle Nährstoffe befinden, die sonst mit der Schale entfernt würden. Bedenken wir immer, daß das Obst dem Staube, Ruß und den Bazillen am Baume ausgesetzt war, daß es die Pflücker, Händler und Verkäufer in Händen hatten und Krankheiten aus dem Genuß ungewaschenen Obstes entstehen können. Es kommt also hinsichtlich der Schädlichkeit des Obstes immer auf den an, der Obst ißt und vor allem wie er es ißt. Das oberste Gebot sei immer: gut kauen und Obst mit Maß essen!

. . . . **und am Abend eine Rundfahrt.** Die Firma Freisfeld wird am Freitag abend eine Rundfahrt zum Möhnesee, dann nach Neuhaus, Breitenbruch und wieder zum Möhnesee unternehmen. — Diese abendliche Fahrt soll mit den Reizen der Natur eine Erholung nach dem Tages Hitze bedeuten und wird sicherlich großen Anklang finden. Einige Stunden am Möhnesee beim Mondenschein . . . . und alles für 1,50 Mark. — Karten beim Verkehrsamt.

Freiwillige Arbeitsdienste in Jugendherbergen. Der Gau Sauerland-Münsterland im Reichsverband für DJH. hat eine ganze Anzahl seiner Jugendherbergen, vor allen Dingen Eigenheime, für den freiwilligen Arbeitsdienst zur Verfügung gestellt. So führte der Jungdo Forstarbeiten im Arnsberger Walde aus, wobei die Jugendherberge Möhnesee als Standbleibe diente. An der Jugendherberge Haltern wurden Planierungsarbeiten und Weganlagen vorgenommen; Träger dieser Arbeit war die Stadt Gelsenkirchen. Auch die Stadt Dortmund ließ im freiwilligen Arbeitsdienst Wegarbeiten ausführen und wählte die Jugendherberge Hohensyburg zum Standort der Arbeitsgruppe. Der Gau selbst führte freiwillige Arbeitsdienste durch in den Jugendherbergen Nottuln Bez. Münster, Möhnesee, Iserlohn und Freusburg und zwar wurden Wege und Sportplätze angelegt sowie Planierungsarbeiten vorgenommen. Bei all diesen Maßnahmen ergab sich, daß die Jugendherbergen dem freiwilligen Arbeitsdienst geeignete Unterkunftsmöglichkeiten bieten.

Taubensport. Die Brieftaubenreisevereinigung Soester Börde, Sitz Soest, veranstaltete am vergangenen Sonntag ihren ersten Wettflug mit jungen Tauben ab Holzminden, 97,5 km. Luftlinie bis Soest. 1264 Tauben wurden am 14. 8. 1932 9,40 Uhr bei leicht bedecktem Wetter, guter Fernsicht, Windstille, in Freiheit gesetzt. Die erste Taube erreichte die Heimat um 11,12 Uhr in Bellinghausen bei einer Fluggeschwindigkeit von 1131,24 m in der Minute. Der Wettflug konnte bereits nach 15 Minuten geschlossen werden und ist für Soest um 11,23 Uhr beendet. Verluste sind nicht zu verzeichnen. Von den 317 zu vergebenden Preisen erhielten: 1. Roßbach, W., Bellinghausen; 2. Bierhaus, Jos., Hovestadt; 3. Drebber, B., Oestinghausen; 4. Pflüger, Karl, Soest; 5. Müllers, A., Soest; 6. Burges, C., Soest; 7. Wegener, Norbert, Soest; 8. Rufeger, E., Soest; 9. Müllers, A., Soest, 10. Kölsch, Fr., Soest; 11. Gröne, Hans, Soest; 12. Groeger, Erich, Soest. — Die vom Sportsfreund Hilchenbach zur Verfügung gestellten Ehrenpreise erhielten: 1. A. Müllers, Verein Tempo mit dem 5., 9. und 25. Preis gleich 3216,39 m Fluggeschw., 2. W. Roßbach, Verein Gut Flug mit dem 1. 37. und 38. Preis gleich 3206,45 m Fluggeschwindigkeit. — Einsetzen zum nächsten Flug Gandersheim Sonnabend früh.

Kupke's Omnibus fährt vom kommenden Montag bis Mittwoch einschließlich zum Lahn — Rhein — und Ahrtal. Die Fahrt geht durch das schöne Sauerland, Siegerland, Westerwald zum Lahntal. Limburg und Bad Ems werden besichtigt. Rechtsrheinisch geht es weiter nach Aßmannshausen, auch hier ist Aufenthalt vorgesehen. In Rüdesheim wird übernachtet und ist Gelegenheit geboten, das rheinische fröhliche Leben und Treiben in der allbekannten und besungenen Drosselgasse dortselbst kennen zu lernen. Anderntags Besichtigung des gewaltigen Niederwalddenkmals und anderer Sehenswürdigkeiten, dann Uebersetzen nach Bingen und linksrheinisch geht es in mäßigem Tempo durch alte Weindörfer und Städte, an alten Burgen vorbei gen Coblenz. Dortselbst Besichtigungen, dann zum Deutschen Eck und weiter zum herrlichen Ahrtal. Dort werden einige Originalitäten besucht, muß man doch mal in der Lochmühle gewesen sein. Uebernachtung und am 3. Tag Rückfahrt durch das Ahrtal wieder zum Rhein, an dessen linker Seite die Fahrt weiter nach Königswinter—Godesberg geht. Ueber Bonn durch Sieger- und Sauerland — dauernd herrlicher Wald und Gebirgsgegenden — an der Listertalsperre vorbei geht es wieder der Heimat entgegen. Die gut durchgeführten Fahrten der Fa. Kupke sind ja viel zu bekannt, als daß darüber noch etwas zu sagen wäre. Um das am ersten Tage festgesetzte reichhaltige Programm ordnungsmäßig durchführen zu können, ist die Abfahrt auf 5 Uhr früh festgesetzt worden. Teilnehmerkarten sind außer bei der Fa. Kupke auch am Städt. Verkehrsamt zu haben. **Auf zum Lahn-, Rhein- und Ahrtal!**

Schützenverein „Große Westhofe". Die am Sonntag, den 7. August beim Sch.-Br. Peter Bauer gut besuchte Generalversammlung wurde vom Kommandeur, Sch.-Br. K. Borghoff, eröffnet. Da der Kommandeur lange verhindert war, sein Amt auszuführen, wurde derselbe von den Schützenbrüdern freudig begrüßt. Der Kommandeur besprach das gut verlaufene Schützenfest und brachte ein dreifaches „Gut Schuß" auf das neue Königspaar aus. Derselbe sprach dann den Wunsch aus, im Sinne des Schützenvereins weiter zu arbeiten. Neuaufnahmen konnten zwei getätigt werden. Der Kassierer, Georg Dülberg, gab einen Kassenbericht, nach der Prüfung wurde demselben Entlastung erteilt. Als 2. Kommandeur wurde Hauptmann H. Lange vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Die vier ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Sch.-Br. Streiter, Loer, Pietras u. Borggräfe wurden wiedergewählt. An Stelle des Adjutanten Vieregge, der durch Trauerfall sein Amt niedergelegt hat, wurde Sch.-Br. Ebert gewählt. Von einem Ausflug nahm die Versammlung Abstand, u. besprach einen Familienabend. (Nach Beschluß der letzten Vorstandssitzung findet der Familienabend am 11. September 1932 im Domhof statt. Einladungen an die Schützen-Brüder ergehen noch besonders). — Unter Punkt Verschiedenes gab es eine reichliche Aussprache. Der Kommandeur schloß gegen 10,30 Uhr die Versammlung mit einem dreifach, kräftigem „Gut Schuß!" auf den Schützenverein „Große Westhofe."

Opmünden, 17. August. Am vergangenen Dienstag konnte Fräulein Lange von hier ihren 64. Geburtstag feiern. Dem allseitig beliebten Geburtstagskinde brachte am Abend die Kapelle des Schützenvereins ein Ständchen unter Leitung des Dirigenten Reinhard. Das Geburtstagskind, erfreut ob dieser Ehrung, lud die Spieler und sonstigen Gratulanten zu einer kleinen Feier in ihrem Garten ein bei Freibier und Kuchen.

Herzfeld, 17. August. **Antritt der Vikarstelle.** Der am vorletzten Sonntag im Dom zu Münster geweihte Neupriester Heinrich Kaiser trat am Montag seine Vikarstelle in Herzfeld an. Am letzten Sonntag fand in seiner Heimatgemeinde in Ochtrup die feierliche Primiz statt, die Vikar Kaiser gemeinsam mit zwei anderen Söhnen der Gemeinde feierte. Der denkwürdige und feierliche Tag der Primiz gestaltete sich für die Heimatgemeinde der Neupriester zu einem erhebenden Erlebnis, das bei allen Teilnehmern einen tiefen und nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Führer-Konferenz des Westdeutsch. Handwerks

Die Handwerkskammern von Rheinland und Westfalen, Lippe und Hessen-Nassau traten am 3. August in Arnsberg zu wichtigen Beratungen zusammen. Im Vordergrund der Beratungen stand ein Referat über die Verkaufsschulung im Handwerk. Der Referent führte u. a. aus, daß Art und Umfang des Umsatzes des Einzelbetriebes nicht nur davon abhängig sei, ob für die betreffenden Leistungen ein Bedürfnis bestehe, sondern auch von der Art und Weise wie der Verkaufsakt, d. h. der unmittelbare Austausch zwischen Erzeuger und Verbraucher durchgeführt wird. Der steigende Wettbewerb führe zwangsläufig nicht nur den reinen Handwerksbetrieb, sondern auch die Geschäfte, die Fabrikerzeugnisse mit vertreiben, zu einer planmäßigen Pflege des Verkaufsgeschäftes. Eine systematische Verkaufsschulung der Meister, der mithelfenden Gesellen, der Angestellten und der im Geschäft tätigen Familienangehörigen sei anzustreben, damit der Handwerker, der im Gegensatz zum Händler Selbsterzeuger der zu vertreibenden Ware ist, die wirtschaftlichen, technischen und künstlerischen Qualitäten der handwerklichen Leistungen so beurteilen und darstellen könne, daß der Käufer ihren Gebrauchs- und Verkaufswert tatsächlich erkennen kann und sich zu einem Kauf entschließt. Es wurde beschlossen, für den Bereich der Westdeutschen Kammern einen Kursus einzurichten, in dem Lehrkräfte für die Unterrichtung der Handwerker auf diesem Gebiete herangebildet werden sollen.

Zu der Frage **Handwerk und freiwilliger Arbeitsdienst** stellte die Konferenz folgende Forderungen auf: Der freiwillige Arbeitsdienst darf nicht zu einem Einbruch in die private Bautätigkeit, nicht zu einem Kollektivsystem auf dem Baumarkt führen; die Arbeitsräume des Arbeitsdienstes sind klar abzugrenzen; den amtlichen Berufsvertretungen ist gegenüber den Präsidenten der Landesarbeitsämter, die als Bezirkskommissare fungieren, ein Anhörungs- bezw. Einspruchsrecht zu geben; in den zu bildenden Beiräten muß das Baugewerbe Sitz u. Stimme haben. Im übrigen sei der Arbeitsdienst eine Notmaßnahme, die als solche zu bewerten und bei Aufhören des Bedürfnisses wieder zu beseitigen sei.

Schließlich befaßte sich die Konferenz mit der Frage der **Mobiliar-Zweckparkassen.** Aus den Ausführungen des Referenten ging hervor, daß die Sicherheitsfrage für die Mobiliar-Zweckparkassen überhaupt nicht einwandfrei geregelt werden könne und daß mit dem Mobiliar-Spargeschäft stets ein übermäßig großes Fiasko verbunden sei. Die Notwendigkeit beim Mobiliar-Zweckparen, die Kreditfähigkeit und Kreditwürdigkeit der Sparer eingehend zu prüfen, führe dazu, daß die Unkosten des Geschäfts außerordentlich hoch würden. Die Frage, ob für das Mobiliar-Zweckparen überhaupt ein Bedürfnis bestehe, wurde von den Berichterstattern verneint. Dieser wandte sich mit Entschiedenheit dagegen, daß die Zweckparkassen nicht nur Finanzierungsgeschäfte betreiben, sondern auch in das Warengeschäft eingreifen. Zusammenfassend vertrat der Berichterstatter die Ansicht, daß mit Rücksicht auf die großen Gefahren, die mit dieser Art von Zweckparkassen verbunden seien, das Mobiliar-Zweckparen im Interesse der Allgemeinheit verboten werden müsse.

Landwirtschaftliches

Zum Anbau der Wintergerste.

Bei den großen betriebswirtschaftlichen Vorteilen, welche der Anbau der Wintergerste auch gerade unter den heutigen Verhältnissen bietet, ist es erklärlich, daß ihre Anbaufläche stetig zunimmt. Im letzten Jahre hat ihr Anbau um ungefähr 10 Prozent zugenommen. Sie wird heute selbst in rauhen Lagen und auf Sandböden, wo man früher an ihren Anbau nicht dachte, mit gutem Erfolg angebaut. Das ist der Erfolg der besseren Bodenkultur und der Zucht. Sie bringt von allen Getreidearten fast regelmäßig den höchsten Körnerertrag. Dafür stellt sie aber auch hohe Ansprüche, mindestens ebenso so hohe wie der Weizen. Zunächst ist ein genügender Kalkgehalt des Bodens Voraussetzung für ihren Anbau, das gilt auch namentlich überall da, wo sie unter weniger günstigen Verhältnissen angebaut bezw. eingeführt werden soll. Weil die Gerste die Bodennährstoffe nicht gut auszunutzen vermag, ist sie dankbar für jegliche Düngung, sowohl für Stallmist wie für Kunstdünger; letzterer spielt im Wintergerstenbau eine große Rolle. Bei mangelhafter Düngung und schlechter Bodenbearbeitung lohnt sich der Anbau der Wintergerste nicht. Sie ist mehr eine Pflanze der intensiven Kultur. Für eine Kalidüngung, die den Körnerertrag stets günstig beeinflußt und vor Auswintern, Lagern, Krankheiten usw. schützt, ist die Wintergerste besonders dankbar; am besten wird diese im Herbst in Form von 1—2 Zentner 40er Kalisalz pro Morgen rechtzeitig vor der Einsaat verabreicht. Daneben gebraucht die Wintergerste leichtlösliche Phosphorsäure und auch im Herbst schon etwas Stickstoff. Ein für die Herbstdüngung der Wintergerste sehr brauchbares Düngemittel ist das neue Kalkammonphosphat mit 7 Prozent Stickstoff

---

Jagd nach Menschen

ROMAN VON HANNS HEIDSIECK

URHEBER RECHTSSCHUTZ: ROMAN-VERLAG HERMANN BERGER BERLIN S.O.36

20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Löwenberg überlegte. Was konnte nur in das Mädel gefahren sein, daß sie einfach so sang- und klanglos verschwand? Das lag doch gar nicht in ihrer Art! Einfach unverständlich! Noch nicht einmal ein paar Zeilen hatte sie ihm geschrieben, das hätte sie doch wenigstens tun können! —

Es wurde ihm nicht leicht, sich frei zu machen. Am folgenden Morgen hatte er — außerhalb der Stadt — Aufnahmen zu leiten. Die Szenen wollten vorher noch von ihm bearbeitet werden, eine Beschäftigung, die er sich für die Nacht vorbehielt.

Und nun sollte er statt dessen nach Hamburg rasen, um dieser Colin, dieser Kröte, auf die Spur zu kommen! —

Er holte seinen dicksten Pelz aus dem Schrank und fuhr nach dem Flugplatz.

Auf vereistem Felde setzte die Maschine an. Ein Glück, daß die Kabine geheizt war!

Zu sehen war nichts. Mächtige graue, schneeschwere Wolken hingen in der Dämmerung. Der Apparat, seitlich vom Winde angefallen, schwankte erheblich.

In Hamburg begab sich Löwenberg sofort nach der Reederei. In den Passagierlisten war Christa nicht eingetragen.

Er verschaffte sich Zugang zum Dampfer. Hielt Umschau unter den Passagieren, blieb bis zum letzten Augenblick auf dem Schiff.

Christa war nicht zu finden.

Wütend verließ er den Riesenkasten und stolperte über die Kaianlagen zur nächsten Elektrischen.

Hundemüde, zerschlagen, langte er am nächsten Morgen wieder zu Hause an. Er hatte eben noch Zeit, Honsbruck von seinem Mißerfolg in Kenntnis zu setzen.

Dann sauste er im Auto zum Aufnahmeplatz.

Assessor Nick hatte beim ersten Staatsanwalt um eine Audienz bitten lassen. Der Staatsanwalt war ein strenger Herr, klein, gedrungen, mit glatt rasiertem Schädel, der stets etwas rötlich schimmerte.

„Sie wünschen, Herr Assessor?" —

„Ich glaube, einer kriminellen Handlung auf der Spur zu sein, Herr Staatsanwalt", erwiderte Nick mit wichtiger Miene, wobei er den Kopf in den Nacken zurückdrückte.

„Berichten Sie, bitte. Nehmen Sie Platz!" Der Gewaltige setzte sich ebenfalls, Nick scharf im Auge behaltend.

Der Assessor erzählte von Christas sonderbarem Engagement, von der „Gräfin" vor allem, und wie sie sich schon vor längerer Zeit in Christas Wohnung bei dem Ingenieur Lenz verdächtig gemacht habe.

„Na, und was halten Sie von der Sache?" fragte Staatsanwalt Müller, ohne eine Miene zu verziehen.

„Ich meine, daß man diese vermeintliche Gräfin durch einen Beamten beobachten lassen müßte!"

„Dazu liegt keine Veranlassung vor, Herr Assessor!" erwiderte der Staatsanwalt etwas scharf, „irgendeine Anzeige ist bisher nicht eingegangen. Wir haben keine Handhabe gegen sie. Abgesehen davon würde ein so vages und unklares Verdachtsmoment, wie Sie eben vorgebracht haben, noch nicht genügen."

Nick blickte zu Boden. Also war nichts zu machen.

Plötzlich blitzte ihm ein Gedanke auf. Er selbst mußte der Sache, zum Schutze Christas, auf die Spur zu kommen suchen. Mutig trat er wieder vor den Staatsanwalt hin und bat ihn, ihn auf einige Tage beurlauben zu wollen. Er beabsichtige, der Angelegenheit selber nachzugehen.

Er konnte jedoch keinen Urlaub erhalten, da keine Vertretung für ihn vorhanden, der hierfür in Betracht kommende Herr selber auf Urlaub war.

Zähneknirschend erledigte er seine laufenden Arbeiten, um dann in einer ganz verzweifelten Stimmung den Heimweg anzutreten.

Was war zu tun?

Er stand mit gebundenen Händen da. Die nötigen Mittel, einen Detektiv mit der Sache zu beauftragen, hatte er nicht.

Also mußte er alles laufen lassen.

Nachmittags rief Honsbruck wieder bei Löwenberg an. Was denn nun werden solle?

Der Regisseur blieb ihm die Antwort schuldig. Abwarten müsse man, weiter sei nichts zu machen.

Honsbruck hängte wütend ein. Es war doch zu dumm, daß er sich mit Nick überworfen hatte. Durch ihn konnte er sonst vielleicht erfahren, wo die Schauspielerin stecke.

Es kam alles auf einmal. Sorgen über Sorgen, Aufregung über Aufregung.

Seine Frau hatte man operiert. Aber es war nicht so verlaufen, wie die Aerzte gehofft hatten. Frau Dr. Honsbruck blieb schwer leidend ans Bett gefesselt. Ihr umnachteter Geist machte häufig genug eine doppelte Qual aus den Schmerzen.

Aeußerst besorgniserregend war es für Honsbruck auch, daß seine Vermögenslage plötzlich einen gewaltigen Stoß erhielt. Sein Vater hatte drei Viertel des jetzt von ihm ererbten Vermögens in ausländischen Papieren angelegt. Diese Papiere sanken auf einmal gewaltig und drohten, wie die Bank Honsbruck schrieb, völlig wertlos zu werden.

Eine halbe Nacht saß der Doktor mit einem befreundeten Bankdirektor zusammen, um zu beraten, wie er wenigstens noch einen Teil seiner Papiere retten könne.

Diese Unterredung gipfelte in einem von dem Bankdirektor traurig-resigniert hingeworfenen „Zu spät!"

Honsbruck war gezwungen, sich in der nächsten Zeit einzuschränken.

Für ihn eine furchtbare Tatsache.

*

Der Expreßzug lief in Le Havre ein. Dichtes Gedränge herrschte in der Bahnhofshalle.

Aus einem Abteil zweiter [illegible]e stiegen vier junge Mädchen in Begleitung einer [illegible], aber immer noch sehr jugendlich aufgemachten Dame aus. Alles, was zur Beförderung des Gepäcks nötig war, übernahm diese Begleiterin, die offensichtlich im Reisen sehr gewandt war.

„Kommen Sie, meine Damen, wir werden uns in einem Hotel erfrischen. Dort treffen wir auch mit einem anderen Trupp neuangagierter Künstler zusammen." (Forts. f.)

und 17 Prozent leicht aufnehmbarer Phosphorsäure, das sich übrigens auch für die Herbstdüngung von Roggen und Weizen sehr gut eignet. Man gibt davon 1—2 Ctr. pro Morgen bei der Bestellung. Die Hauptstickstoffgabe in Form von Salpeter wird am besten im Frühjahr gegeben. Die Wintergerste liebt wie Roggen einen gesetzten Boden. Namentlich da, wo der Boden verunkrautet ist, sollte der Acker nach Möglichkeit wochenlang im voraus saatfertig gemacht werden, damit das Unkraut keimt und vor der Saat noch vernichtet werden kann. Die Wintergerste soll etwa Mitte bis spätestens Ende September gesäet werden; als Saatgutmenge sind im allgemeinen etwa 60—70 Pfd. pro Morgen erforderlich. Das Saatgut sollte stets wie auch alles übrige Wintergetreide unter allen Umständen gebeizt werden und zwar am einfachsten mit Germisan, das sich als billiges und wirksames Beizmittel für alle Getreidearten sehr gut bewährt hat. Gegen den Flugbrand der Wintergerste, der in diesem Jahre stellenweise stark aufgetreten ist, hilft nur die Heißwasserbeize. Wird dem heißen Wasser Germisan zugesetzt (125 Gramm auf 100 Liter Wasser), dann kann in einem Arbeitsgange gegen alle Pilzkrankheiten gebeizt werden, was jedem Landwirt nur empfohlen werden kann.

Gefahren für unser Wild

Nun ist die Zeit wieder da, wo im Felde die Mähmaschine rattert und im Rauschen der Sensen die reifen segenschweren Halme zu Boden stürzen. Gerade die Erntezeit bedeutet für unser Wild Tage der Gefahr. Nicht die Sense ist es, die da ihre Opfer fordert — gegenüber den Verlusten, die unser Wild zur Zeit der Heumahd durch die Sense erleidet, sind die während der Kornernte nur gering —, vielmehr droht jetzt der Tod in Gestalt der knatternden Mähmaschine.

In der Heuernte gibt es überall Kitze, Junghasen und brütendes Federwild, das sowohl von der raschen Mähmaschine als auch von der langsam arbeitenden Sense getroffen und getötet wird; die auf diese Weise entstehenden Verluste gehen in die Millionen. Das unerfahrene Jungwild oder die brütende Henne drücken sich dann aber so lange, bis es zu spät ist. Zur Zeit der Roggenernte aber ist der weitaus größte Teil des jungen Wildes erwachsen, und Gelege gibt es dann nicht mehr — aber. Das Wild hat in den langen Sommerwochen gelernt, das Meer der Halme als unbedingt zuverlässigen Schutz anzusehen, und verläßt die Kornfelder nur höchst ungern, sondern bleibt da, wo mit der Maschine „rund um das Stück" gemäht wird, bis zum allerletzten Augenblick in der ihm vertrauten und als vollständig sicher erkannten Deckung. Sehr oft kommt es dann vor, daß solches Wild in roher Weise mit Hunden gehetzt oder gar erschlagen wird, weil es zuletzt vom Lärm der Maschinen und der Menschen rings um die rasch immer kleiner werdende Deckung ganz kopflos hin und her rennt.

Wo mit der Sense gemäht wird, ist die Gefahr längst nicht so groß. Die Arbeit geht langsamer vonstatten, das Wild bemerkt die immer nur auf einer Seite des Ackers arbeitenden Menschen, begreift, daß ihm nur von dieser Seite Gefahr droht, und drückt sich, weil es nicht verwirrt wird, rechtzeitig aus der gefährlichen Ecke in die nächsten anschließenden Felder. Beim Maschinenmähen möge man darum, wenn man Wild in dem immer kleiner werdenden Halmviereck in der Mitte des Ackers bemerkt, anhalten und durch vorsichtiges Scheuchen versuchen, die Rehe und Hasen herauszudrücken. Vor allem aber halte man die bei der Ernte helfende Jugend an, nicht durch Johlen, Schreien und Hetzen das Wild kopflos zu machen. Hunde, die vielerorts wegen der Mäuse- und Hamstervertilgung während des Mähens mit ins Feld genommen werden, müssen in solchen Fällen natürlich angeleint oder kurz gehalten werden, da es sonst gar zu leicht geschehen kann, daß sie den Quartalshasen oder das halbwüchsige, von der Ricke angekommene Rehkitz reißen.

Wie gefährlich es für den die Maschine lenkenden Mann sein kann, wenn Wild in solchen Fällen gehetzt wird, zeigt ein Vorkommnis, das sich vor einigen Jahren zutrug: Durch einen von Hunden gehetzten Bock wurden bei solcher Gelegenheit die Pferde vor der leichten Mähmaschine scheu, gingen durch, rissen den Lenker herab und schleiften ihn derart, daß er an den dabei erlittenen Verletzungen bald danach starb. H. W. O.

Aus aller Welt

Mittel- und osteuropäische Finanzfragen in Genf

Das Unterkomitee des Finanzausschusses des Völkerbundes, das sich aus den Vertretern Frankreichs, Großbritanniens, Deutschlands und Italiens zusammensetzt, hat seine Arbeiten beendet. Bezüglich Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens hat das Unterkomitee die laufenden Geschäfte erledigt. Ausführlich beschäftigte es sich mit Rumänien, das sich an die technische Organisation des Völkerbundes zur Reorganisation seiner Finanzen gewandt hat. Das Unterkomitee beschloß, nach Rumänien zu reisen, um dem Ersuchen der rumänischen Regierung besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Lindbergh hat wieder einen Sohn

Aus Englewood wird gemeldet, Frau Lindbergh, die Gattin des bekannten Fliegers Oberst Lindbergh, hat einem Sohn das Leben geschenkt. Das glückliche Ereignis hat im ganzen Lande der Vereinigten Staaten große Freude hervorgerufen.

Turnen, Spiel und Sport

Fußball-Ortstreffen. Am Sonntag, den 21 August spielt die erste Mannschaft VfR. gegen die gleiche des Vereins Spiel und Sport Soest. S. S. wird in folgender Aufstellung spielen:

vor Küstenfeld
Bilke 2 Knippschild
Schmücker Willebrand Brotte
Loer Reeke Spetsmann Büttermann Bender.
Ersatz: Brusis, König.

Sportverein Hiddingsen.

Nach der Spielruhe traf unsere erste Elf am vergangenen Sonntag zum Diplomspiel auf Liga Oberaden. Wenn die Liga auch das Spiel mit 6:2 für sich buchen konnte, so war es doch nicht mehr als „Sommerfußball". In der ersten Spielhälfte zeigten die Oberadener sich keineswegs als Herr der Lage. Auch das Eckenverhältnis mit 14:4 spricht bedeutend zu S. W. H.' Gunsten. Erst in der zweiten Hälfte gelang es den Ligisten, den Abstand von 2 Klassen, auch im Torergebnis zahlenmäßig darzustellen. — In unserer Mannschaft war der Sturm gut, Läuferreihe mäßig, Verteidigung unsicher, Dell im Tor wurde wenig Gelegenheit gegeben, seine Meisterklasse zu zeigen, denn die Tore waren, zum Teil durch Verschulden der Verteidigung, sichere Sachen der Ligisten.

1a-Jugend R'Tus Soest — 1a-Jgd. Hiddingsen 2:2.
2a-Jgd. R'Tus. Soest — 1. Schüler Hiddingsen 0:0.

Radsport.

Schmidt, Soest siegt im Kriterium.
Wagner — Schmidt kommen im Mannschaftsfahren, durch schwere Stürze von Schmidt, um den sicheren Sieg.

Bei dem am vergangenen Sonntag stattgefundenen Morgenrennen der Radsportabteilung des T. V. „Jahn" auf der Kampfbahn am Ulrichertor, wurde vor nur wenigen Zuschauern interessanter Sport geboten. Das Programm, bestehend aus dem Kriterium für die Besten der Besten, einem Jugendpunktefahren, Ausscheidungsfahren für Unplazierte und dem 75-Runden-Mannschaftsfahren konnte gefallen.

Die Rennen wurden mit dem Rekordfahren zum Kriterium eingeleitet. Die Soester liegen gleich in Front. Schmidt siegt überlegen in 34.4 Sek. vor Fischer, Lippstadt und Werth, Soest. Ueberraschend gut hielten sich die Soester in den Vorläufen zum Fliegerkampf, während Trellenberg, Werth und Willecke nur Plätze belegten, konnten Schmidt und Voß ihre Vorläufe sicher nach Hause fahren. Schmidt fertigte, den als spurtschnellen bekannten Lippstädter Aschenbahnspezialisten Fischer und den Dortmunder Henschel, den 3. der Reichsjugendmeisterschaft von Köln, glatt ab und Voß ließ Kleinschmidt, Neheim und Werth, Soest klar zurück.

Als Rennen 3 lief ein 20-Runden-Jugendpunktefahren mit 4 Wertungen 5, 3, 2, 1 Punkte. Dietscheidt und Kothe, Soest, wurden gleich nach hinten verdrängt und gaben auf, während Neumann tapfer durchhielt und Vierter wurde. Sieger: Seiger-Lippstadt, 2. Gruß, Dortmund, 3. Rath, Lippstadt, 4. Neumann, Soest.

Das Ausscheidungsfahren holte sich P. Kreischmer, Dortmund, vor Henschel. War das Rennen für alle Fahrer oder nur für Unplazierte? Der Endlauf zum Fliegerkampf war eine sichere Sache des Soester Schmidt, der alle 4 Endlaufteilnehmer klar versetzte. Voß schied durch Sturz aus.

Das 75-Runden-Mannschaftsfahren holten sich die Dortmunder Binder—Dreisis, Dortmund vor Henschke—Viehmeier, Dortmund. Wagner—Schmidt und Kleinschmidt—Werth. Die Mannschaft Wagner—Schmidt war durch schwere Stürze von Schmidt sehr benachteiligt und kam dadurch um den Sieg. Gut gefallen konnte ebenfalls Werth, der mit Kleinschmidt einen guten 4. Platz belegte. Voß wurde unverständlicherweise von Fischer allein im Rennen gelassen u. gab dann, verärgert auf. Warum wurde Fischer mit Backhaus-Neheim erneut eingesetzt. — Die Rennen konnten sehr gut gefallen und werden ihren werbenden Zweck nicht verfehlt haben. All Heil!

Bücherschau

„Aether-Schupo."

Haben Sie schon mal etwas von einem „Aether-Schupo" gehört? Doch sicher noch nicht! Also hören Sie zu! Der „Aether-Schupo" sitzt auf dem Dache des Reichspostzentralamtes in Berlin-Tempelhof und — aber nein, das aller können wir Ihnen hier garnicht schildern. „Der Deutsche Sender", die nationale Rundfunkzeitschrift, (Berlin, monatlich 90 Pfg.) bringt gerade in der Nummer 33 eine ausführliche Bildreportage eben über den „Aether-Schupo". Das ist aber bei weitem nicht der Gesamtinhalt der neuesten Nummer des „Deutschen Senders". Wenn Sie weiterblättern, finden Sie in dem überaus reich und ganz besonders aktuell illustrierten Heft Bildartikel über die kommunistischen Attentate auf Sendeanlagen, eine „geheimnisvolle" Geschichte über die Norag mit verblüffenden Dokumentwiedergaben, ferner lesen Sie dann einen Artikel über die Rundfunkreform und über andere brennende Zeitfragen. Daß „Der Deutsche Sender" neben ausführlichem Europaprogramm nationale Kritiken der Darbietungen, einen großen funktechnischen Teil und einen spannenden Roman bringt, versteht sich am Rande. Kurz — Vorzüge über Vorzüge. Deshalb gehört die nationale Funkzeitschrift „Der Deutsche Sender" in jed. deutsche Haus.

Bekanntmachung

Dem Lehrer Winzer in Borgeln ist ein Jagdhund zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten dort abholen.

Soest, den 15. August 1932.

Der Bürgermeister des Amtes Borgeln-Schwefe als Ortspolizeibehörde: Tacke.

Weiteraussichten.

Schwache, westliche Winde, nur vorübergehend stärker bewölkt und etwas kühler, später wieder Aufheiterung und erneute Erwärmung. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Heiter, trocken, warm.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.



die neue interessante Serie in der

Westfälischen Hausfrau

Das praktische Wochenblatt für Mode, Handarbeiten, Haushalt, Küche und Unterhaltung

An den Verlag der „Hausfrau", Berlin SW 68, Ritterstraße 50: Senden Sie kostenfrei Probeheft an:

△

Nationale Rundfunkhörer!

Schließt euch zusammen!

Stärkt die nationale Front gegen den Kulturbolschewismus im deutschen Rundfunk.

Tretet in Massen ein in den

Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer E.V.

für Kultur, Beruf und Volkstum

Berlin W9 / Potsdamer Straße 134a

Einmalige Einschreibegebühr RM 1.—, Mitgliedsbeitrag nur RM 1.— pro Monat, wofür durch die Post zuzüglich 6 Pfg. Bestellgeld die wöchentlich erscheinende Rundfunkzeitschrift „Der Deutsche Sender" mit In- und Auslandsprogramm, Text und Bilderteil geliefert wird

Jagd nach Menschen

ROMAN VON HANNS HEDSIECK

URHEBERRECHTSSCHUTZ: ROMAN-VERLAG HERMANN REISER BERLIN SO 36

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Man bestieg zwei Autos. Nach ziemlich langer Fahrt wurde das betreffende Hotel erreicht.

Christa Colin, die sich unter diesen Reisenden befand, beobachtete alles mit besonderer Aufmerksamkeit.

Während der Autofahrt dachte sie noch einmal darüber nach, was nun eigentlich inzwischen geschehen war.

Sechs Tage nach ihrem Engagement war die Gräfin persönlich zu ihr gekommen, um ihr zu sagen, daß am nächsten Tage die Reise vonstatten gehe.

Etwas erstaunt hatte Christa versprochen, sich vorzubereiten.

Mit einem eleganten Auto wurde sie abgeholt und zur Bahn gefahren, wo die Gräfin schon wartete. Hier wurden ihr drei weitere junge Damen vorgestellt.

Bis zur Abfahrt des Zuges gab es nicht mehr viel Zeit. Plätze waren bereitgehalten. Leider wurde Christa von ihren Reisegefährtinnen getrennt. Jede der jungen Damen war in einem anderen Abteil untergebracht. Man habe es leider nicht mehr anders einrichten können, bemerkte die Gräfin, die, wie Christa beobachtete, ihre Reisegefährtinnen immer streng im Auge behielt.

Die Fahrt war dann, durch ihre Länge etwas ermüdend, quer durch Deutschland und Frankreich gegangen. Nun kam man also in Le Havre an.

Christas Augen beobachteten alles so scharf wie die eines Detektivs. Sie hatte bisher aber noch nichts auffälliges bemerkt.

Immerhin: jetzt war Vorsicht geboten! Morgen sollte alles nach Südamerika eingeschifft werden. Nun galt es, schlau zu sein!

Als im Hotel der andere Trupp, ein Herr mit fünf jungen Mädchen — merkwürdig übrigens, daß es nur Schauspielerinnen und keine Schauspieler waren! — ankam, fuhr Christa zusammen.

Der Herr, der sie führte, mein Gott, war das nicht der Ingenieur Lenz?

Sie starrte ihn wie eine Erscheinung an. Auch Lenz fuhr zusammen; aber niemand bemerkte es, selbst Christa nicht.

Sie trat ihm sofort entgegen.

„Auch Sie hier, Herr Ingenieur?"

Der Angeredete trat einen Schritt zurück und machte eine bedauernde Handbewegung:

„Bitte, Sie irren sich wohl, mein Fräulein, Regisseur Strang ist mein Name. Sie verwechseln mich zweifellos!"

Christa hatte ganz große Augen:

„Aber das ist doch nicht möglich! So ähnlich können sich doch zwei Menschen kaum sehen. Bis auf die Leberflecke!"

Der Mann fuhr sich unwillkürlich mit der Hand über die rechte Backe, auf der ein ziemlich großer Fleck saß. Aber er nahm die Hand gleich wieder fort. Christa trat nun auch einen Schritt zurück.

„Dann entschuldigen Sie bitte," bemerkte sie, „ich muß mich also doch täuschen! So etwas kommt sicherlich selten vor, nein, diese Aehnlichkeit!"

Sie sagte das in einem halb spöttischen Ton, so daß er nicht wußte, ob sie nun wirklich glaubte, sich getäuscht zu haben oder nicht.

Jedenfalls wandte er sich rasch anderen Dingen zu.

Christa ließ sich von einem Boy einige Ansichtskarten bringen. Eine schrieb sie an Nick, eine andere an Löwenberg. Sie sei in Le Havre und werde wahrscheinlich bald nach Amerika abdampfen. Näheres wisse sie noch nicht. Brief werde folgen.

Plötzlich stand die Gräfin neben ihr:

„An wen schreiben Sie da?" —

Sie brachte dies so hastig und so barsch heraus, daß Christa unwillkürlich zusammenschreckte. Was ging es die überhaupt an, an wen sie schrieb?

„An Bekannte!" sagte sie ganz obenhin. „Warum interessiert Sie das so?" —

Die Russin ließ ein verbindliches, aber offenbar eingeschultes Lächeln um ihre Lippen spielen:

„Ich meinte nur so, selbstverständlich geht mich das gar nichts an. Aber Sie können mir die Karten ruhig geben, ich gehe ohnedies sofort zum Kasten!"

Christa händigte ihr ahnungslos die Karten aus, die ihr Ziel niemals erreichen sollten. Dann fragte sie die Gräfin:

„Gehen wir von hier aus in See?"

„Ja, heute nacht um 1 Uhr fährt der Dampfer ab!"

„Dann möchte ich Sie erst noch um etwas bitten," bemerkte Christa, „es handelt sich um meine persönliche Sicherheit!"

Die Russin starrte ihr ins Gesicht:

„Wie meinen Sie das? Ich verstehe das nicht. — Aber kommen Sie bitte mit auf mein Zimmer hinauf, da können wir ungestört reden!"

„Ich verlange, daß Sie mir soviel Vorschuß aushändigen, als reicht, um mir gegebenenfalls eine Rückfahrtkarte lösen zu können!" forderte Christa, als man auf dem Zimmer angelangt war.

Die Gräfin wurde vor Staunen blaß.

„Was fällt Ihnen ein? Wie komme ich dazu? Sie sind wohl nicht mehr ganz klar im Kopf!"

„Doch, außerordentlich klar!" erwiderte Christa, „gerade deswegen verlange ich das!"

„Sie haben gar nichts zu verlangen. Sie haben sich an den Vertrag zu halten, den sie selbst unterschrieben haben."

„Ich bestehe aber darauf. Andernfalls bekommen mich keine zehn Pferde auf das Schiff!"

„Sie haben kein Recht, sich zu weigern. Sie kommen mit, damit basta!"

„Nur unter der genannten Bedingung! Sonst bleibe ich da und betrachte den Vertrag als gelöst."

„Dazu haben Sie gar kein Recht. Oder Sie müssen die Konventionalstrafe von tausend Dollar zahlen!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Bergisches Land und Südwestfalen

Wenn der Damm eines Schlammweihers bricht ...

Ein ganzes Tal verschlammt

In der Nacht zum Dienstag ist, wie man aus Bergisch-Gladbach mitteilt, der Damm eines Schlammweihers der Grube Weiß, der die Abwässer aus der Flotation enthielt, gebrochen. Etwa 20 000 Kubikmeter Schlamm und Wassermassen ergossen sich zu Tal und überschwemmten die Provinzialstraße Köln—Olpe bei Obereschbach auf eine große Strecke. Die stark beschädigte Fahrbahn wird für längere Zeit gesperrt bleiben müssen. Das ganze Tal zwischen Ober- und Untereschbach ist völlig verschlammt und bietet ein trostloses Bild. Die Besitzung des Landwirts Hohn in Obereschbach wurde fast völlig von Schlammassen überflutet. Das Vieh konnte mit Ausnahme von vier Kühen, die im Stall umkamen, mit knapper Not gerettet werden. Auch das Anwesen des Landwirts Vogel in Untereschbach und eine Hühnerfarm in Mitteleschbach wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Feuerwehren der ganzen Umgebung waren bald zur Stelle. Eine Arbeitskolonne ist im Augenblick mit dem Bau eines 2,50 Meter breiten Dammes beschäftigt, um wenigstens den Fußgängerverkehr wieder in Gang zu setzen. Der Kraftwagenverkehr mußte umgeleitet werden. Die Gasfernversorgung von Bergisch-Gladbach bis zum Aggertal wurde an einigen Stellen unterbrochen, so daß ganze Ortschaften ohne Gas sind. Als Ursache für den Dammbruch nimmt man an, daß der Damm zu schwach war und den durch den starken Regen der letzten Tage angewachsenen Wassermassen nicht mehr standhielt. Die Straße von Bensberg und Untereschbach ist für den gesamten Fahrverkehr bis auf weiteres geschlossen.

Wuppertal. Die Zusammensetzung des Wuppertaler Sondergerichts. Das auf Grund der Notverordnung hier eingesetzte Sondergericht setzt sich folgendermaßen zusammen: Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Heitmann; Beisitzer: Landgerichtsrat Ulonska und Landgerichtsrat Dr. van Harten.

Giershagen (Kr. Olpe). Vom Postauto überfahren und getötet. In der Nähe des Kriegerdenkmals wurde das 7jährige Söhnchen der Eheleute Becker von einem Postauto überfahren und auf der Stelle getötet.

Oberelspe (Kr. Olpe). Bei der Versuchsfahrt tödlich verunglückt. Nach einer Reparatur an einem Motorrad versuchte ein Schlosser von hier, das Rad wieder einzufahren. Unterhalb des Dorfes rannte er mit voller Gewalt in ein Auto. Er wurde auf das Straßenpflaster geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Krefeld. Keine Theatergemeinschaft Gladbach-Rheydt-Krefeld. In den letzten Wochen sind auf die Initiative von Gladbach-Rheydt hin Verhandlungen mit Krefeld mit dem Ziel eines Gemeinschaftstheaters aufgenommen worden. Sie sind aber nunmehr als gescheitert abgebrochen worden. Den Gladbach-Rheydtern war die Garantiesumme zu hoch, die Krefeld verlangte und man wollte lediglich die durch eine Spielgemeinschaft entstehenden Mehrkosten aufbringen. Zwischen den Verhandlungsteilnehmern wurde aber ausdrücklich betont, daß man für die übernächste Spielzeit zu neuen Verhandlungen bereit ist. — Nachdem nun Krefeld sein eigenes Theater in der kommenden Spielzeit lediglich mit der Einschränkung des Wegfalles der großen Oper wie bisher weiterführen wird, mußte nach der zum 1. Juli erfolgten Auflösung des bisherigen Städtischen Orchesters an die Formierung eines neuen Tonkörpers herangegangen werden. Die Verhandlungen haben dahin geführt, daß sich ein 36 Mann starkes Orchester aus den 46 Mitgliedern des ehemaligen Städtischen Orchesters bildete. Mit der Stadt ist ein Vertrag dahin zustande gekommen, daß dieses das Orchester in 200 Aufführungen im Stadttheater und in 20 musikalischen Veranstaltungen beschäftigt und für jede Veranstaltung 500 Mark zur Verfügung stellt. Geschäftsführer des neuen Orchesters sind endgültig Intendant und städtischer Musikdirektor.

Grevenbroich. Blitzschlag in eine Zuckerfabrik. Nachts schlug der Blitz in ein elektrisches Kabel der Gilbacher Zuckerfabrik (Pfeifer u. Langen A. G.) ein. Der Blitz zündete in einem Motor und setzte die Holzbekleidung des Zuckerschnitzelsilos in Brand. Die Feuerwehr und die freiwillige Wehr von Wevelinghoven konnten nur mit Rauchmasken an den Brandherd heran. Das Silo ist vollständig ausgebrannt. Der Schaden wird auf 20 000 Mark geschätzt.

Martenburg. Zwei Steinbrucharbeiter verschüttet. In den Nachelshausener Basaltsteinbrüchen stürzten zwei Brucharbeiter ab, als sich plötzlich Gesteinsmassen unter ihnen lösten. Die Arbeiter wurden von nachstürzenden Blöcken begraben. Es dauerte geraume Zeit, bis die Verunglückten geborgen werden konnten. Man brachte die Schwerverletzten ins Krankenhaus, wo inzwischen einer den Verletzungen erlegen ist.

Obernhof. Ein neuer Goethepunkt im Lahntal. In diesem Frühjahr entdeckte Amtsgerichtsrat Dr. Mannes, Frankfurt a. M., in der Nähe von Obernhof eine Schieferhalde, die mit der von Goethe in den Annalen 1815 genannten Stelle „im Lahntal, einer aufgehobenen Abtei gegenüber" übereinstimmt. Goethe hatte dort eigenartige Tonschieferplatten gefunden, die noch heute in seinem Studierzimmer in Weimar aufbewahrt werden. Ueber die Fundstelle hatte bisher Unklarheit bestanden. Durch Vergleiche der jetzt an der genannten Stelle gefundenen Schieferplatten und denen Goethes und durch ein entsprechendes Gutachten Geheimrats Prof. Dr. Walthers in Halle ist jetzt die Uebereinstimmung einwandfrei festgestellt worden, sodaß man also diese Schieferhalde als einen historisch echten Goethepunkt bezeichnen darf.

Limburg. Gegen das Unwesen der Felddiebe. Der Kreis Limburg hat Gebiete, in denen große Not herrscht. Die Bevölkerung ist seit Jahren arbeitslos und erhält nur wenig oder auf Grund eines kleinen Besitzes überhaupt keine Unterstützung. Umso verwerflicher ist es, daß diesen kleinen Landleuten die Erträgnisse harter Arbeit von Felddieben weggeholt werden. Der Landrat des Kreises Limburg hat nun einen Aufruf erlassen, in dem er vor der Begehung von Felddiebstählen warnt. Er fordert von Gemeinden, Feldhütern und Gendarmerie schärfstes Vorgehen und nimmt ausdrücklich Bezug auf die letzte Notverordnung, die Todes- und Zuchthausstrafe für Angriffe auf Polizeibeamte — als solche gelten auch Feldhüter — androht.

Siegburg. Sparkassenreform im Siegkreis. Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, trägt man sich im Siegkreis mit der Absicht, die städtischen Sparkassen in Siegburg und Königswinter mit der Kreissparkasse zu vereinigen. Diese Zusammenlegung wird jedoch nur der erste Schritt einer allgemeinen Sparkassenreform im Siegkreis sein. Man rechnet weiter damit, daß in Kürze die Sparkassen in Honnef, Oberkassel und Hennef mit der Kreissparkasse zusammengelegt werden.

Aus niederrheinischen Landen

Düsseldorf. Preisgekrönter Dauerklavierspieler. Der Dauer-Klavierspieler Heinz Arntz aus Düsseldorf hat einen merkwürdigen Weltrekord aufgestellt. Er hat in dem Dorfe Horst in der niederländischen Provinz Limburg in einem Kaffee 121 Stunden hintereinander Klavier gespielt, eine Leistung, für die er vom Internationalen Artistenverband mit einem besonderen Preis ausgezeichnet worden ist.

Düsseldorf. „Eine Sommernacht am Rhein". Die Veranstaltung des Düsseldorfer Verkehrsvereins, (gemeinschaftlich mit den verschiedenen Verbänden und Organisationen der Stadt) „Eine Sommernacht am Niederrhein" kann als wohlgelungen bezeichnet werden, denn sie nahm bei gutem Wetter einen ungestörten Verlauf. Mit Eintritt der Dunkelheit wurde die Rheinfront beiderseits vom Hafen bis zur Schnellenburg illuminiert, Regierungsgebäude und städtische sowie die Häuser der Altstadt, die Rheinterrasse und die Rheinbrücke erstrahlten im festlichen Glanz. Auf dem Rhein ging es lebhaft zu. Etwa 18 bis 20 000 Menschen befanden sich auf 14 großen lichtüberfluteten Dampfern, zahlreichen Motorbooten und sonstigen kleinen Fahrzeugen. Von den überfüllten Dampfern erschallten frohe Weisen der Musikkapellen. Den Höhepunkt und Abschluß bildete ein Riesenfeuerwerk, das mit seiner farbigen Pracht die Wirkung noch erhöhte. Der festlich erleuchtete Rhein hatte wohl 100 000 Menschen angelockt, die beide Ufer dicht umsäumten und am späten Abend die Lokale der Innenstadt überfüllten.

Düsseldorf. Die Einsetzung des Sondergerichts in Düsseldorf. Seit dem 12. August ist beim Landgericht in Düsseldorf das Sondergericht gemäß der Verordnung der Reichsregierung vom 9. August eingerichtet. Es besteht aus drei Berufsrichtern, und zwar einem Landgerichtsdirektor als Vorsitzenden und zwei Landgerichtsräten als Beisitzer. Für das Landgericht Düsseldorf ist die Besetzung des Sondergerichts, dessen Einrichtung in die Gerichtsferien fällt, nur vorläufig für die Dauer der Gerichtsferien, also bis zum 15. September, geregelt. Das Verfahren ist ein besonders beschleunigtes, was schon dadurch zum Ausdruck kommt, daß eine Voruntersuchung nicht stattfindet, daß der Vorsitzende nach Eingang der Anklageschrift die Hauptverhandlung sofort anberaumt und daß die Ladungsfrist nur drei Tage beträgt und sogar auf 24 Stunden abgekürzt werden kann. Ein Rechtsmittel ist gegen das Urteil des Sondergerichts nicht gegeben.

Düsseldorf. Versuchter Raubüberfall. In einem Wettbüro an der Königsallee versuchte ein Mann einen Raubüberfall. Der Täter trat in dem Augenblick, als sich der Raum von Besuchern geleert hatte, an den Kassenschalter, hielt dem Angestellten einen pistolenähnlichen Lauf entgegen und versuchte mit den Worten „Hände hoch!" die auf dem Tisch stehende Geldkassette wegzunehmen. Als er aber sah, daß der Angestellte ihm entgegentreten wollte, ergriff er die Flucht. Er wurde am Graf-Adolf-Platz eingeholt und von einem Polizeibeamten festgenommen. Es stellte sich heraus, daß der Räuber bei seinem Vorhaben eine kurze Pfeife in der Hand hatte, womit er den Eindruck erwecken wollte, als sei es ein Revolver.

Düsseldorf. Feuerkampf mit Einbrechern. Im Stadtteil Oberbilk überraschte morgens eine Polizeistreife einen Einbrecher, der gerade aus dem Fenster einer Gastwirtschaft aussteigen wollte. Als die Beamten den Mann festnehmen wollten, wurden sie von zwei in der Nähe stehenden Komplizen beschossen. Bei der Erwiderung des Feuers flüchteten die Einbrecher. Es gelang, den aus der Wirtschaft kommenden Mann festzunehmen. Man fand bei ihm eine Selbstladepistole mit 18 Schuß. Bei der Verfolgung der Flüchtenden und beim Absuchen des Geländes wurde eine weitere Pistole mit Munition und ein mit Blut befleckles Taschentuch gefunden, was darauf schließen läßt, daß einer der Verbrecher verletzt worden ist.

M.-Gladbach. Des Wanderburschen Tod. Drei holländische Wanderburschen, die in einem Straßengraben übernachtet hatten, wollten auf der Landstraße nach Garzweiler auf einen Lastkraftwagen aufspringen. Beim Ueberschreiten der Straße wurde einer von ihnen von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenkraftwagen erfaßt und getötet.

Vom Mittel- und Oberrhein

Schreckliches Ende einer Studentin

Nachts fand ein Streckenwärter unterhalb St. Goars am sogenannten Pilz die Leiche der 22 Jahre alten Studentin Erika Schrenker aus Düsseldorf. Der Hinterkopf war vollständig weggerissen, während der Körper sonst keine Verletzungen aufwies. Das Mädchen muß von der Lokomotive eines Eilzuges erfaßt worden sein, da beim Eintreffen des Zuges in Mainz an der Maschine Blutspritzer entdeckt wurden.

Blitzschlag trifft ein Ehepaar

Die Frau getötet, der Mann gelähmt

Bei einem Unwetter wurde, wie man aus Trier meldet, das Bauernehepaar Hau aus Nimshuscheid in der Eifel, das unter einer Fichte Schutz vor dem Regen gesucht hatte, vom Blitz getroffen. Die 40jährige Ehefrau, Mutter von vier kleinen Kindern, wurde auf der Stelle getötet, während der Mann völlig gelähmt wurde.

Von einem Jäger erschossen

In Ettelscheid (Eifel) wurde kürzlich eine Frau beim Kartoffelhacken von einem Unbekannten angeschossen. Es hat sich nun herausgestellt, daß die Frau, die inzwischen im Krankenhaus in Bonn ihrer schweren Verletzung erlegen ist, von einem Jäger aus Köln unvorsichtigerweise erschossen worden ist.

Köln. Lohnbuchhalter unterschlägt 11 000 Mark. Ein bei einer hiesigen Korsettfabrik angestellter Lohnbuchhalter hat seiner Firma seit 1929 etwa 11 000 Mark unterschlagen. Zu den Arbeiten des Buchhalters gehörte auch die Bearbeitung der Lohnlisten und Lohnkarten für die Angestellten und Arbeiter der Firma. Da es sich bei dem Brotgeber um ein recht umfangreiches Unternehmen handelte, konnte es so ohne weiteres nicht auffallen, daß in den Lohnlisten und Lohnkarten dauernd mehr Kräfte aufgeführt wurden, als in Wirklichkeit vorhanden waren. Erst eine unerwartete Revision förderte die Unterschlagungen zu Tage. Der Buchhalter hatte zuerst zwei, später sechs Arbeiterinnen und Angestellte geführt, die nicht existierten. Die Polizei soll 2411 RM. in der Wohnung des Buchhalters beschlagnahmt haben. Der Defraudant wurde in Haft genommen.

Köln. Nabiater Ehemann. Nachts wurde eine Frau aus der Kleinen Brinkgasse auf der Apostelnstraße aufgefunden. Die Frau, die aus mehreren Wunden blutete, war durch Messerstiche verletzt worden. Die Polizei sorgte für ihre Ueberführung ins Krankenhaus. Lebensgefahr besteht nicht. Die Verletzungen sollen der Frau von ihrem Ehemann, der flüchtig ist, beigebracht worden sein.

Königswinter. Die Not der Rheinschiffahrt. Die an sich schon unerträgliche Not der Rheinschiffahrt wird besonders dadurch vergrößert, daß fünf bis sechs verschiedene Nationen ständig an der Schiffahrt auf dem Rhein beteiligt sind. Infolgedessen haben sich die privaten Interessenten auf Einladung holländischer Kreise schon vor einigen Wochen im Haag zusammengefunden, um über eine Gesundung der Verhältnisse zu beraten. Es wurde eine Studienkommission gewählt, die aus den Vertretern mehrerer Reedereien besteht, und die voraussichtlich am 23. August in Königswinter zusammentreten wird. Wie man hört, soll über verschiedene Projekte, die die Sanierung der Rheinschiffahrt zum Ziele haben, beraten werden. Mit endgültigen Beschlüssen kann wohl noch nicht gerechnet werden. Regierungsvertreter nehmen an den Besprechungen nicht teil, da man wahrscheinlich erst die Selbsthilfemöglichkeiten erörtern will.

Euskirchen. Festgenommene Waffendiebe. Vor einigen Tagen wurde in einer hiesigen Waffenhandlung eingebrochen und eine Anzahl Waffen gestohlen. Nunmehr gelang es der Polizei, auf Grund der am Tatort hinterlassenen Fingerabdrücke einen der Täter in Köln festzunehmen. Das Auto, mit dem die Täter die Diebesfahrt nach Euskirchen unternommen hatten, wurde ebenfalls in Köln sichergestellt. Der Wagen war auf einer der Kölner Ringstraßen gestohlen worden.

Siegburg. Sparkassenreform im Siegkreis. Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, trägt man sich im Siegkreis mit der Absicht, die städtischen Sparkassen in Siegburg und Königswinter mit der Kreissparkasse zu vereinigen. Diese Zusammenlegung wird jedoch nur der erste Schritt einer allgemeinen Sparkassenreform im Siegkreis sein. Man rechnet weiter damit, daß in Kürze die Sparkassen in Honnef, Oberkassel und Hennef mit der Kreissparkasse zusammengelegt werden.

Münsterland, Ostwestfalen

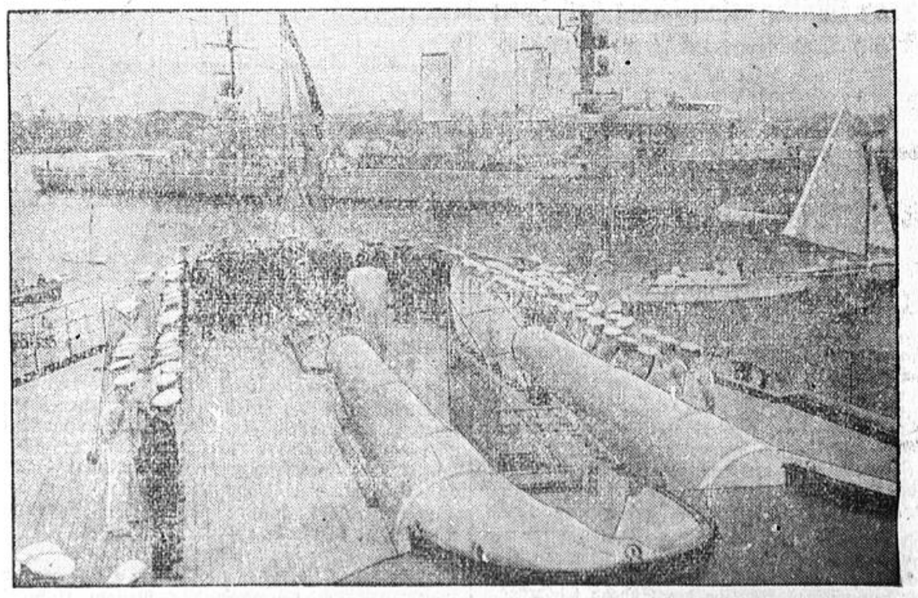
Festgenommener Devisenschmuggler

17 000 RM. gefunden und beschlagnahmt

Am Zollamt Frensdorferhaar bei Nordhorn an der deutsch-niederländischen Grenze wurde ein aus Hamburg kommender Personenkraftwagen angehalten. Der Fahrer wurde durchsucht. Dabei fand man einen Betrag von 17 200 RM., die er an sich verborgen hatte. Der Betrag sollte unangemeldet ins Ausland verschoben werden. Der Kraftwagen und das Geld verfielen der Beschlagnahme.

Osterwick (Kr. Coesfeld). Ländliches Anwesen durch Feuer zerstört. Das Wohnhaus des Landwirts Richues-Dresjan in der Bauernschaft Horst stand morgens plötzlich in hellen Flammen. Das Inventar konnte zum größten Teil gerettet werden, doch verbrannten Hühner und Enten, die auf der Tenne vom Feuer eingeschlossen waren. Außerdem fiel ein voll beladener Erntewagen, der ebenfalls auf der Tenne stand, dem Feuer zum Opfer. Fast das ganze Wohnhaus wurde in Asche gelegt. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

Das Flotten-Wettrudern in Kiel



Ein malerisches Bild von dem Kieler Wettbewerb der Marine-Kutter. Die winzigen Boote umschwärmen eines der großen Linienschiffe.

Turnen - Sport - Spiel

Fußball

DJK.-Länderspiel Ostholland — Westdeutschland

In Düren steigt am kommenden Sonntag ein DJK.-Länderspiel zwischen Westdeutschland und Ostholland. Beide Verbände treten mit den stärksten Mannschaften an, so daß mit einem spannenden Spiel zu rechnen ist.

Handball

Oesterreichs Handballelf

Am 28. August wird Oesterreich gegen Deutschland in Weißenfels einen Handball-Länderkampf austragen. Die Mannschaft, die lediglich aus Wiener Spielern zusammengesetzt ist, steht wie folgt: Schnabel; Pinkardt, Wurmböck; Krosta, Tauscher, Weiß; Hengl, Perwein, Meisel, Neumeyer, Harthum. Am 29. August soll diese Mannschaft noch in Leipzig gegen eine Stadtvertretung antreten.

Boxen

Franz Diibbers — Humery-Frankreich

Die Programmfolge für den Kölner Berufsboxkampftag am 10. September nimmt immer mehr Form an. Nach den Abschlüssen Eder — Besselmann um die Weltergewichtsmeisterschaft, Hower — Schönrath ist nun der Vertrag zum Kampf Meister Franz Dübbers gegen Humery-Frankreich getätigt worden.

Dübbers — Hainisch um den Titel in Berlin?

Gerüchtweise verlautet in Kölner Boxerkreisen, daß am 23. September in Berlin der Titelkampf im Leichtgewicht zwischen Meister Franz Dübbers-Köln und Walter Hainisch-Mühlhausen steigen soll. Trifft dies zu, so wäre es schade um Dan Schink, der doch Hainisch vor acht Tagen in Köln nach Punkten geschlagen hat.

Heuser wird in Berlin boxen

Am 1. September wird die Berliner Tennishalle einen Box-Großkampftag aufziehen. Schon jetzt wurde der Halbschwergewichts-Europameister Adolf Heuser verpflichtet. Heuser soll entweder gegen den deutschen Ex-Schwergewichtsmeister Hans Schönrath (Krefeld) oder den Italiener Baggini boxen.

Schwimmen

Deutsche Schwimmrekorde anerkannt

Der Deutsche Schwimmverband hat jetzt folgende neue deutsche Rekorde anerkannt: Frl. Gerda Steemann vom 1. Magdeburger Damen-Schwimmclub 800 Meter 13:00,2 und 1000 Meter 16:15,7, aufgestellt am 1. August 1932 in Magdeburg.

„Quer durch Paris"

Deutschlands Vertretung

Die repräsentative Mannschaft, die Deutschland am 28. August beim Wettkampf „Quer durch Paris" vertritt, besteht nunmehr endgültig aus folgenden Teilnehmern: Reglio-Spandau, Bode-Hildesheim, Deiters-Köln und Wesing-Bremen.

Walther Binner Präsident der FINA

In Los Angeles hielt am Montag noch der Internationale Schwimmverband, die FINA (Fédération Internationale de Natation Amateur) eine Sitzung ab. Auf dieser Sitzung wurde auch der Vorstand des Verbandes neugewählt. Zum Präsidenten wurde an Stelle des Franzosen E. G. Drigny der Sportwart des Deutschen Schwimmverbandes, Walther Binner-Breslau, gewählt. Der Ungar Dr. Leo Donath blieb Generalsekretär und Schatzmeister. Damit wurde erstmalig ein Deutscher Präsident der FINA. W. Binner wird das Amt auf vier Jahre verwalten.

Tennis

Frau Whittingstall schlug Frl. Horn

Tennis-Länderkampf Deutschland — England

Der Auftakt beim Kölner Tennis-Länderkampf war am Mittwoch wenig verheißungsvoll. Der süddeutsche Wetzel traf auf den Engländer Tuckett und erwies sich als zu weich. Tuckett hatte den Sieg schon nach den ersten Bällen sicher. Nach 6:1 im ersten Satz fiel er aber im zweiten Satz plötzlich aus jedem Schlagrhythmus. Wetzel erkannte seinen Vorteil und konnte 6:2 Satzausgleich schaffen. Der dritte Satz verlief aber nicht anders als der erste: Tuckett erschlug den Pforzheimer mit seiner Härte und gewann das Spiel mit 6:1, 2:6, 6:2.

Dr. Buß — Wilde 9:7, 8:6

Dieses Spiel war entschieden interessanter als der Kampf Wetzel — Tuckett. Dr. Buß hätte allerdings die ganze Angelegenheit wesentlich abkürzen und dadurch auch vielleicht spannungsloser machen können, wenn er sich immer ernstlich angestrengt hätte. Der Engländer war zwar der Angreifer, erschlug aber am Netz so viel und wurde zudem auch verschiedentlich gut passiert, daß Dr. Buß von der Grundlinie aus immer schnell Gutpunkte machte. Dr. Buß gewann 9:7 und 8:6.

Das schönste Spiel bei den Damen

Frau Eileen Whittingstall-Bennett war der tapferen Wiesbadenerin Marieluise Horn in allen technischen Dingen weit überlegen und wußte noch mit der nötigen Routine des Südens Sicherheitsspielerin 6:4, 6:4 zu schlagen. Frl. Horn lag im ersten Satz 1:4 im Nachteil, holte aber durch verissenes Kämpfen auf 4:4 auf und war jetzt zu erhöht, um Frau Whittingstall noch weiter auspunkten zu können. Im zweiten Satz lag die Wiesbadenerin sogar 3:1 im Vorteil, führte nach 3:3 wieder 4:3. Als aber die Engländerin dann ernsthafter spielte, war Frl. Horn sicher auch diesmal 4:6 geschlagen.

Radfahren

Elf Nationen starten in Rom

Radweltmeisterschaften 1932.

In den Tagen vom 28. August bis 4. September werden in Rom die Radweltmeisterschaften 1932 ausgetragen werden. Es haben elf Nationen ihre Vertreter gemeldet. Die Zusammensetzung ist folgende:

Deutschland: Berufsflieger: Engel, Steffes; Steher: Sawall, Möller; Amateurflieger: Richter, Dasch; Straße (Amateure): Scheller, Lohmann.

Belgien: Berufsflieger: Scherens; Steher: Linart, Thollembeek; Straße (Beruf): Gyssels, Haemerlinckx, Louyet, van Slembroek; Amateurflieger: Thomas; Straße (Amateur): Poffé.

Schweiz: Berufsflieger: Richli; Steher: H. Suter; Straße (Beruf): Büchi, Antenen, Erne; Amateurflieger: Waegele; Straße (Amateur): Saladin, Egli, Rappold.

Frankreich: Berufsflieger: Michard, Gerardin; Steher: Paillard, Lacquehaye; Straße (Beruf): A. Magne, Godinat, Leducq; Amateurflieger: M. Perrin, Rampelberg, Chaillot, Ulrich; Straße (Amateur): Choeque, Mouillefarine, Fournier, Le Grèves.

Italien: Berufsflieger: Martinetti, Malatesta, Severgnini; Amateurflieger: Mozza. Die anderen Vertreter noch nicht bestimmt.

Holland: Berufsflieger: Moeskops; Steher: Schleebaum; Straße (Beruf): Braspenning, Boogaart, Valentyn; Amateurflieger: van Egmond, B. Leene; Straße (Amateur): Willems.

Dänemark: Berufsflieger: Willi Falck-Hansen; Amateurflieger: A. Meyer-Andersen; H. Christensen, Einar Olsen.

Spanien: Straße (Beruf): Canardo, Montero, Campana.

Oesterreich: Straße (Beruf): Max Bulla; Amateurflieger: Dusika, Schaffer.

Ungarn: Steher: Czeferes, Isthenes; Amateurflieger: Gyöffry, Pilvassy.

U. S. A.: Berufsflieger: Honeman.

Radrennen in Hamborn

Am 28. August wird auf der Hamborner Stadionbahn der „Große Preis von Hamborn" ausgefahren. Es wurden verpflichtet: Snoek-Holland, Metze-Dortmund, Damerow-Krefeld, Großimlinghaus-Krefeld.

Motorsport

Loof siegte in Spanien

Die spanische Tourist-Trophy wurde auf einer 9,5 Kilometer langen Strecke bei Bilbao ausgetragen und brachte am ersten Tage das Rennen der 250er und 350er Maschinen. Auf Imperia startete der deutsche Rennfahrer Loof-Godesberg im Rennen der 350er Klasse und siegte in 1:51:12 Stunden (83,1 Stundenkilometer) vor dem bekannten Italiener Colombo, dem Engländer Fernihough und dem Franzosen Raudon. Der Engländer Walker gewann auf Rudge die Klasse bis 250 ccm vor Moto-Spanien und seinem Landsmann Davenport.

Manfred von Brauchitsch in Elberfeld

Der Sieger des Avusrennens 1932, der Berliner Manfred von Brauchitsch, wird sich am 24. August bei den Steherrennen in Elberfeld mit seinem 300-PS-Mercedes-Stromlinienwagen auch der westdeutschen Sportgemeinde vorstellen.

Das „Goldene Rad" von Elberfeld wird übrigens in folgender Besetzung ausgefahren werden: Sawall, Möller, Metze, Maronnier, Schindler, Prieto.

Pferdesport

Kölner Rennen

1. Défis-Rennen: 1. Gest. Schlenderhans Monna Vanna (Printen), 2. Gnom, 3. Feuerwerk. — Toto: Sieg 16:10, Platz 12, 50, 18:10.

2. Namouna-Rennen: 1. Frl. J. Henselts Prachtmädel (Merten), 2. Burgherrin, 3. Scholle. — Toto: Sieg 108:10, Platz 31, 24, 13:10.

3. Faust-Rennen: 1. P. Mülhens Hamlet (Haynes), 2. Numa, 3. Ordensschwester. — Toto: Sieg 13:10, Platz 10:10, 10:10.

4. Rheinisches Zuchtrennen: 1. v. Weinbergs Janitor (Schmidt), 2. Languste, 3. Jahrhundert. — Toto: Sieg 13:10, Platz 11, 14, 17:10.

5. Weißdorn-Rennen: 1. Gest. Madlinghovens Hegemeister (Moramez), 2. Majordomus, 3. Jahrtausend. — Toto: Sieg 72:10, Platz 15, 12, 28:10.

6. Csardas-Rennen: 1. Dillmanns Pfennigkommschnell (Pretzner), 2. Stober, 3. Medinus. — Toto: Sieg 64:10, Platz 18, 16, 72:10.

7. Hürdenrennen der Dreijährigen: 1. Gest. Weils Lottchen (Unterholzner), 2. Fahrewohl, 3. in totem Rennen: Oh yes und Gerlind. — Toto: Sieg 16:10, Platz 16:10, 80:10, 8:10 (Oh yes), 8:10 (Gerlind).

Tagesdoppelwette: Hegemeister und Pfennigkommschnell: 300:10.

Handel und Wirtschaft

Wochenbericht über den Lebensmittelmarkt im niederrh.-westf. Industriegebiet

Butter

Der Buttermarkt lag in der letzten Woche flau und lustlos, obwohl die Preise merkbar herabgesetzt wurden. Das Angebot ist noch reichlich und kann nur unter Schwierigkeiten abgesetzt werden. Trotz der heißen Witterung hat der Milchkonsum bisher keine fühlbare Entlastung des Marktes gebracht. Wenn die Nachfrage auch zunächst wegen der Ferienzeit kaum zunehmen dürfte, so rechnet man doch mit behaupteten Preisen, da die Butteranlieferungen bei Anhalten der jetzigen Witterung in absehbarer Zeit stärker zurückgehen dürften.

Käse

Der Käsemarkt liegt außerordentlich still. Eine Ausnahme macht lediglich Emmentaler, der zu unveränderten Preisen flotten Absatz findet. Es besteht ein gewisser Mangel an saftiger Ware. Das Geschäft in Tilsiter ist außerordentlich klein, zumal wenig Ware infolge der Hitze hereingenommen werden kann. Für Limburger ist bei dem jetzigen Wetter naturgemäß wenig Meinung. Dies gilt in noch verstärktem Maße von Quarkkäse. Auch Speisequark war nur mäßig gefragt.

Eier

Der Eiermarkt lag in der ersten Wochenhälfte ziemlich uneinheitlich, auf einigen Plätzen ziemlich und auf anderen bereits etwas freundlicher. Im Laufe der Woche haben sich die Anzeichen für die lebhaftere Nachfrage verstärkt fortgesetzt, so daß schließlich eine Preisbefestigung von etwa ¼ Pfg. erfolgte. Die Anlieferungen vom Ausland sind etwas zurückgegangen. Auch hier zeigte der Markt feste Tendenz.

Gemüse

Das Gemüsegeschäft verlief infolge der meist schlechten Nachfrage ziemlich gedrückt. Nur Bohnen fanden zu etwa behaupteten Preisen bei guter Nachfrage günstigen Absatz. Für Blumenkohl waren die Preise jedoch mangels jeder Nachfrage merkbar rückläufig. Auch Tomaten mußten nach vorübergehender Befestigung wieder nachgeben. Das Gleiche gilt für Gurken. Bei Salat und Kohlrabi verblieben Ueberstände. Auch bei Kopfkohl besteht infolge der heißen Witterung ein äußerst schwieriges Geschäft.

Obst

Die Obstmärkte stehen im Zeichen zunehmender Anlieferungen von Kernobst. Bessere Eßäpfel sind zwar noch weniger vertreten, in übergroßem Maße dagegen abfallende Qualitäten. Die geringen Ankünfte von Birnen fanden bei guter Nachfrage glatten Absatz. Die italienischen Pfirsichlieferungen haben etwas nachgelassen. Der Markt flaute nach vorübergehender Befestigung trotzdem wieder ab. Für die noch nicht zu reichlich vertretenen Pflaumen bestand gute Nachfrage. Dies gilt insbesondere für Mirabellen. Kirschen, Johannis- und Stachelbeeren waren nur noch in Restpartien vorhanden und weniger gefragt.

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 17. August. Amtlich. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam RM. für 100 Kg. 51,50, Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel, 98—99% 350, Antimon-Regulus 34—36, Silber f. Barr. ca. 1000 fein per Kg. 39,50—42,75 RM.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt

Dortmund, 17. August. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden aufgetrieben: 752 Großvieh, 146 Schweine, 52 Kälber. Der Handel war langsam. Hochtragende und frisch melkende Kühe 1. Sorte 330—380, hochtragende und frisch melkende Kühe 2. Sorte 270—330, hochtragende und frisch melkende Kühe 3. Sorte 200—270, Rinder kosteten 170—270 RM. Beste Tiere über Notiz. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Vieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es wurde bezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 10—13 RM., 8—10 Wochen alte Ferkel 13—19 RM., 10—12 Wochen alte Ferkel 19—34 RM. Der nächste Markt findet am 24. August statt.

Berliner Produktenbericht

Ruhig, aber im allgemeinen gut behauptet

Berlin, 17. Aug. Gegenüber dem durchweg festeren Vormittagsverkehr brachte die Eröffnung der Produktenbörse eine merkliche Enttäuschung. Das Inlandangebot von Brotgetreide, das vormittags ziemlich zurückhaltend war, trat wieder stärker in Erscheinung, und besonders bei Roggen dürfte auf Basis der gestrigen Stützungspreise allgemein mehr Material herauskommen. Für Weizen waren an der Börse im Effektiv- und Zeithandel nur etwa eine Mark höhere Preise als gestern zu erzielen. Roggen war im Promptgeschäft kaum verändert. Anregungen vom Mehlabsatz und vom Export fehlen weiterhin, und die Umsatztätigkeit hält sich in mäßigen Grenzen. Der Roggenlieferungsmarkt eröffnete bis eine Mark höher. Weizen- und Roggenmehle werden in Lokoware vom Konsum zu wenig veränderten Preisen aufgenommen, größere Abschlüsse zur Herbstlieferung kommen nicht zustande. Hafer ist bei knappem Angebot und befriedigender Nachfrage befestigt. Von Gersten liegen gute Qualitäten stetig.

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Preis per lbs. in U. S.-Dollarcents*)

Bremen, 17. Aug. (Amtlich.) Januar: 830 B., 827 G., Abrechnungskurs 828; März: 842 B., 841 G., bezahlt 841, Abrechnungskurs 841; Mai: 856 B., 854 G., bezahlt 855, 856, Abrechnungskurs 855; Juli: 868 B., 865 G., bezahlt 867, Abrechnungskurs 867; Oktober: 801 B., 797 G., Abrechnungskurs 799; Dezember: 823 B., 821 G., bezahlt 821, Abrechnungskurs 822; August: Abrechnungskurs 799. Tendenz: sehr stetig, loco 863.

*) Bemerkung: Nordamerikanische Baumwolle, Basis middling, nichts unter low middling der offiziellen Standards der Ver. Staaten von Nordamerika (Universal Standards). — Gehandelt wird in Losen zu 25 000 amerik. Pfd. = 11 337 ½ Kilogramm netto, in ca. 50 Ballen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	17. August Geld	17. August Brief	16. August Geld	16. August Brief	V. dem Krieg
London	14.61	14.65	14.68	14.72	20.46
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.23
Amsterdam	169.78	170.12	169.78	170.12	168.03
Brüssel	58.39	58.51	58.40	58.52	81.00
Italien	21.56	21.60	21.55	21.59	81.00
Jugoslaw.	6.693	6.707	6.693	6.707	181.03
Kopenhag.	78.02	78.18	78.22	78.38	12.50
Paris	16.49	16.53	16.49	16.53	81.00
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485	55.50
Schweiz	81.98	82.14	82.01	82.17	81.00
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05	70.50

Berliner Börsenkurse vom 17. August 1932

	Div.	17. 8.	16. 8.
Anleihen.			
D R.-Anl. 27		59¾	—.—
Banken:			
Berg.-Märk. Ind.	8	—.—	—.—
Com.- u. Priv.-Bk.	—	53½	53¼
Darmst. u. Nat.-Bk.	8	—.—	—.—
Dtsch. Bk. u. Diskt.	6	75.—	75.—
Dresdner Bank	—	61⅝	61¾
Reichsbank	12	126⅝	125¾
Rh.-Westf. Bod.-Cred.	12	52½	52¼
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	3⅜	78¼	77⅛
Hapag	6	16⅞	15⅛
Nordd. Lloyd	6	17.—	16⅞
Brauereien:			
Dortm. Aktien	10	123.—	124.—
Dortm. Ritter	10	89.—	87½
Dortm. Union	12	160.—	—.—
Müser	—	—.—	—.—
Schlegel-Schart.	5	65.—	64.—
Wicküler-Küpper	8		+
Sonstige:			
Aku	—	43.—	40⅞
A. E. G.	—	35.—	33⅝
Bemberg I. P.	—	39⅝	35¾
Chem. Ind. Gelsenk.	5	50 —	—.—
Cont Cautsch	8	88.—	86½
Daimler Mot	—	16¼	14.—
Dtsch. Erdöl	5	73¾	74¼
El. Licht u. Kraft	6	80¼	81¾
Eschw. Bergw.	14	—.—	—.—
IG Farbenind.	12	90⅝	89.—
Felten-Guilleaume	6⅝	46.—	44¼
Friedrichshütte	6	—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	6	36¼	36.—
Ges. f. el. Unt	9	66⅞	65⅛
Goedh. Gebr.	12	55½	—.—
Goldschmidt	—	23¼	20½
Hammersen	—	—.—	—.—
Harpener Berg.	—	59½	58¼
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen	—	30	29.—
Kali Aschersleben	10	101.—	101¼
Karstadt Rud	—	—.—	—.—
Klöcknerw.	—	26¾	25¾
Köln Gas u. Elek.	3	39.—	—.—
W. Kreflt	—	—.—	—.—
Kromschröder G.	7	—.—	58.—
Kronprinz Metall	—	11.—	9⅛
Küppersbusch	6	—.—	—.—
Mannesm.-Röhren	6	44.—	41.—
Mansfeld	—	16.—	15⅞
Maschb.-Untern.	—	28¼	27.—
Mülh. Bergw.	7	—.—	—.—
Phönix Bergw.	4⅛	18⅜	17⅞
Rhein. Braunk.	10	175⅞	172½
Rh. Elektrizität	9	74⅜	73.—
Rhein-Möbelstoff	—	6.—	—.—
Rhein-Spiegel	6	40.—	35.—
Rhein-Stahl	6	54⅝	53⅜
Rh.-Westf. Elektr.	5	63⅜	—.—
Rhein-West Kalk	—	—.—	—.—
Rhein.-Westf. Sor.	4,8	—.—	—.—
Roddergrube	15	—.—	—.—
Salzdetfurth	15	174.—	168½
Schött Herm.	—	—.—	—.—
Schwelm Eisen	4	+	+
Siemens u. Halske	14	131¾	130⅝
Stollb. Zinkh.	—	21⅛	19½
Stollwerk	—	28½	27.—
Tietz	8	45½	41.—
Ver. D. Nickel	4	62¼	61.—
Ver. Glanzst. Elbf.	—	—.—	50 —
Ver. Stahlw.	—	14⅝	13¾
Warstein Gruber	—	—.—	—.—
Westfälische Landesbankanl.			
6% Prov. Feing. 25		—.—	—.—
6% dto. 26		—.—	—.—
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		—.—	—.—
6% dto. 30 R. 4		50½	50.—
6% Goldpfdbr. R 1		—.—	—.—
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		77½	—.—
6% dto. Goldpfandbriefe		—.—	—.—
Westf. Provinzialanleihe-Auslosg.		47½	—.—
Festverzinsliche Werte			
6% Preuß. Ld.-Br.-anstalt R. 19		67½	—.—
6% dto. 4		68.—	68.—
6% dto. 13/15		67½	67½
6% dto. 17/18		68.—	68.—
6% dto. 21		67½	67½
6% dto. Komm. 20		57.—	57.—
6% dto. 16		57½	57½
6% dto. 6		57.—	57.—
6% dto. 8		—.—	—.—
6% Pr. Centr.-Bod u. Pfdbr. Em. 1		67.—	67½
6% dto. Komm. Obl. 1		54⅝	54½

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Von der Ottawa-Konferenz

„Englands Opfer auf dem Altar der Reichswirtschaftseinheit"

Kanada besser weggekommen — Möglichste Einschränkung der russischen Einfuhr

Zu dem bevorstehenden Uebereinkommen zwischen Großbritannien und Kanada bemerkt der Berichterstatter des Londoner „Daily Telegraph" in Ottawa, nur Großbritanniens Entgegenkommen sei es zu verdanken, wenn doch ein Erfolg der Konferenz gesichert werde. Großbritannien sei bis zur Grenze des Tragbaren in seinen Zugeständnissen an Kanada gegangen. Nutzlos sei es, wolle man zu verheimlichen versuchen, daß Kanada bei dem Geschäft besser weggekommen sei. Das Mutterland sei gezwungen worden, ein schweres Opfer auf dem Altar der Reichswirtschaftseinheit zu bringen. Die Dienstags-Erörterungen hätten die britischen Vertreter bewogen, einem Zoll von drei Pence je Scheffel ausländischen **Weizens** zuzustimmen. Man habe sich diesen Weizenzoll als letztes Tauschobjekt zurückbehalten. Außer Weizen werde den Dominions auch in zahlreichen anderen Waren eine Präferenz von durchschnittlich 15 v. H. gewährt werden, beispielsweise sollten **Molkereiprodukte** und **Früchte** diese Vergünstigung genießen.

Eine besonders wichtige Rolle hat, wie Reuter berichtet, in Ottawa am Dienstag die Frage der russischen Einfuhr nach England gespielt. In den Verhandlungen sollen nun die Vertreter der Dominions unter kanadischer Führung auf einer strengen Kontrolle und **möglichsten Beschränkung** der russischen Einfuhr *nach Großbritannien* abgestanden haben.

Die Frage der russischen Einfuhr

Aus Ottawa wird gemeldet: Die Besprechungen der Konferenz am Dienstag sind geheim gehalten worden; es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß sie die russische Frage betroffen haben. Kanada, von einigen anderen Dominions unterstützt, soll eine durchgreifende Kontrolle und die Beschränkung der russischen Ausfuhr auf dem britischen Markt verlangt haben.

Vor einem Abkommen zwischen England und Irland?

Der nach Ottawa entsandte Sonderberichterstatter des Pariser „Matin" will von dem Führer der irländischen Delegation, Sean O'Kelley, zu der Mitteilung ermächtigt worden sein, daß die Verhandlungen zwischen England und Irland einen guten Verlauf nehmen und daß kurze Zeit nach Beendigung der Konferenz ein Abkommen zustandekommen würde.

Abschluß am 20. August

Aus London wird gemeldet: Die Reichswirtschaftskonferenz in Ottawa, die nach dem bisherigen Programm bereits am 18. August beendet sein sollte, wird bis zum 20. August fortdauern. Reuter berichtet, man könne berechtigte Hoffnungen haben, daß es bis dahin zu einer Uebereinkunft kommen werde.

Um die Arbeitsbeschaffung

Weitere Finanzierungsbesprechungen mit dem Reichsbankpräsidenten

Wie aus Berlin verlautet, fand am Mittwochabend in der Reichskanzlei eine längere Besprechung zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsbankpräsidenten statt, an der auch der Reichswirtschaftsminister und der Reichsfinanzminister teilnahmen. Bei dieser Besprechung handelte es sich um die Finanzierung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung; sie ist die Fortsetzung einer Zusammenkunft, die bereits mittags zwischen dem Kanzler und dem Reichsbankpräsidenten allein stattgefunden hatte. Man muß sie im Rahmen der zahlreichen Ressortbesprechungen sehen, die in diesen Tagen stattfinden und die diesmal einen etwas anderen Charakter haben als sonst. Früher verstand man unter Ressortbesprechungen Verhandlungen zwischen den einzelnen Ministerien, in diesem Falle liegt die Leitung immer in der Hand des Reichskanzlers. Es ist anzunehmen, daß zum mindesten auch noch die nächste Woche mit solchen Verhandlungen ausgefüllt sein wird.

Der Reichsverband der deutschen Industrie zur Arbeitsbeschaffung

Gegen öffentliche Milliardenprojekte — Für freie Wirtschaft, Reichsbahn- und Reichspostaufträge und Ausbau des Freiw. Arbeitsdienstes

Das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie beschäftigte sich am Mittwoch unter Vorsitz von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach mit der wirtschaftspolitischen Lage und nahm u. a. — auf Grund eines Referates von Generaldirektor Dr. Pietrkowski — zu der Frage der Arbeitsbeschaffung Stellung. Hierüber wird von dem Verband folgende Erklärung ausgegeben:

Der Reichsverband der deutschen Industrie vertritt den Standpunkt, daß auf dem Wege einer öffentlichen Arbeitsbeschaffung eine „konjunkturfördernde Beeinflussung nicht erreicht werden kann, und lehnt alle uferlosen Pläne, die zur Ausführung von Milliardenprojekten von verschiedenen Seiten aufgestellt worden sind, nach wie vor ab. Eine Besserung der innerwirtschaftlichen Lage und eine allmähliche Behebung der Arbeitslosigkeit kann nach Auffassung des Reichsverbandes nur dann erhofft werden, wenn die innerwirtschaftlichen Hemmungen, die die freien Entwicklungsmöglichkeiten beeinträchtigen, beseitigt und die Produktionskosten derartig gesenkt werden, daß die Betriebe wieder rentabel wirtschaften können.

Es wurde aber anerkannt, daß unter den gegebenen Verhältnissen die öffentlichen Stellen einschließlich der Reichsbahn und der Reichspost die Aufgabe haben, diejenigen Arbeiten mit möglichster Beschleunigung in Gang zu setzen, die zur Erhaltung des öffentlichen Vermögens notwendig sind, und zwar in einem erheblich erweiterten Umfange als bisher vorgesehen ist.

In diesem Zusammenhang wurde auch die Frage des Freiwilligen Arbeitsdienstes und der Arbeitsdienstpflicht erörtert. Dabei wurde festgestellt, daß der Freiwillige Arbeitsdienst einer möglichsten Förderung bedarf und daß in einem weiteren Ausbau des Freiwilligen Arbeitsdienstes auch die organischen Grundlagen für eine spätere Einführung der Arbeitsdienstpflicht gefunden werden können.

Außerordentlicher Erfolg des freiwilligen Arbeitsdienstes

Keine sofortige Ueberleitung in die Arbeitsdienstpflicht

Aus Berlin wird mitgeteilt: Zu den Meldungen einiger Zeitungen, die Reichsregierung beabsichtige, den freiwilligen Arbeitsdienst in die Arbeitsdienstpflicht bestimmter Jahrgänge überzuleiten, verlautet von unterrichteter Seite, daß im Reichsarbeitsministerium von einer solchen Absicht nichts bekannt sei. In der Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst habe die Reichsregierung erklärt, daß sie ihre Aufmerksamkeit der Entwicklung des Arbeitsdienstes widmen werde. Bisher könne jedenfalls ein außerordentlicher Erfolg des Arbeitsdienstes festgestellt werden. Weiter habe die Reichsregierung den Reichskommissar für den Arbeitsdienst aufgefordert, ein Gutachten über die Entwicklungsmöglichkeiten im Arbeitsdienst vorzulegen. Dieses Gutachten liege aber bisher noch nicht vor. Wie der Arbeitsdienst weiter ausgedehnt werde, könne daher heute noch nicht gesagt werden.

Bolivien gegen Paraguay

Drei Schreiben des bolivianischen Delegierten an den Völkerbund

Aus Genf wird gemeldet: In einem Schreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes dementiert der bolivianische Delegierte beim Völkerbund, Costa du Rels, kategorisch, daß ein Angriff bolivianischer Truppen gegen das Fort Carlos Antonio Lopez stattgefunden habe und daß dieses von den paraguayischen Truppen zurückerobert worden sei. In dem Schreiben wird weiter ausgeführt, daß am 9. August die paraguayischen Truppen einen Angriff gegen die Stellung Tejerina unternommen hätten, um Bolivien zu einem Gegenangriff zu reizen. Dieses Manöver sollte bezwecken, so heißt es in dem Schreiben, die Verleumdungskampagne der Presse Paraguays gegen Bolivien zu nähren. Bolivien habe ein für allemal den „unaufhörlichen heimlichen Gebietsannexionen", deren sich Paraguay seit 40 Jahren schuldig gemacht habe, eine Schranke gesetzt.

In einem zweiten Schreiben erklärt der bolivianische Delegierte, das Fernbleiben Paraguays von der Abrüstungskonferenz sollte nicht mit finanziellen Gründen entschuldigt werden. Der Artikel 8 des Paktes verpflichte die Staaten zur Teilnahme. Was die schiedsgerichtliche Beilegung des Konfliktes betreffe, so habe Bolivien eine solche Lösung nie zurückgewiesen.

Ein drittes Schreiben weist die Anschuldigungen, die der paraguayische Delegierte in einer Note vom 8. August gegen Bolivien erhoben hat, zurück. Der bolivianische Delegierte bringt weiter dem Generalsekretär zur Kenntnis, daß Bolivien gewillt sei, die Feindseligkeiten einzustellen, in die es zur Verteidigung des Chaco-Gebietes gegen die „unerhörten Angriffe" von Paraguay vom 10. Juli verwickelt worden sei.

Paraguayischer Angriff im Gran Chaco

Wie aus La Paz amtlich mitgeteilt wird, hat eine paraguayische Kavalleriestreife einen bolivianischen Vorposten bei Huijay angegriffen. Ein bolivianischer Leutnant wurde getötet

Piccard will heute starten

Aus Dübendorf in der Schweiz wird gemeldet: Professor Piccard hat den Start zu seinem Stratosphärenflug endgültig auf Donnerstag zwischen 4 und 5 Uhr früh festgesetzt

Tödlicher Unfall in einer SA.-Schule

Unglückliches Hantieren mit einer Pistole

In der SA.-Schule in Kreiensen (Braunschweig) ereignete sich abends ein tödlicher Unglücksfall, der dem 21jährigen SA.-Mann Fritz Lampe aus Hannover das Leben kostete. Die Landjägerei berichtet, daß Lampe, der im Pförtnerhaus der SA.-Schule tätig war, mit einer Pistole hantiert habe, die ihm vom 40jährigen Küchenchef Kasel abgenommen wurde, der mit der Waffe Versuche machen wollte. Plötzlich sei ein Schuß losgegangen und habe Lampe in die linke Seite getroffen. Der Verletzte wurde in die Göttinger Klinik eingeliefert, wo er trotz einer sofort vorgenommenen Operation starb. Kasel wurde dem Amtsgericht vorgeführt. Nach seiner Vernehmung aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

Verhaftung eines [illegible]en Arztes in Berlin

Er beschwindelte Kriegsbeschädigte

Auf Veranlassung einiger Kriegsinvaliden wurde in Berlin der frühere Landmesser Max Dreyer festgenommen. Dreyer hatte sich in den letzten Jahren als „Arzt" betätigt und sich mit dem Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter in Frankfurt a. M. in Verbindung gesetzt. Er erreichte es, daß man ihn dort als Syndikus anstellte. Ohne ärztliche Kenntnisse hat er bei Kriegsinvaliden Untersuchungen vorgenommen, Rezepte und Gutachten ausgestellt und ist auch mehrfach beim Gericht als Zeuge aufgetreten. Verschiedentlich hat er Invaliden Geldbeträge für die Untersuchungen abgenommen, obwohl sie hätten unentgeltlich erfolgen müssen. Auf eine entsprechende Anfrage von Invaliden an den Zentralverband kam der Schwindel heraus.

Selbstmord des Tochtermörders Michalski. Der Schneider Michalski aus Berlin, der am vergangenen Freitag seine 19jährige Tochter ermordet hatte, hat sich, wie er es bereits auf einer Postkarte an seine Frau ankündigte, selbst gerichtet. Er ließ sich abends auf der Vorortstrecke Berlin—Zossen von einem Zuge überfahren.

Letzte Drahtnachrichten

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Landgemeinden

Der Präsident des Deutschen Landgemeindetages und des Verbandes der preußischen Landgemeinden, Landrat a. D. Dr. Gereke-Pressel, hatte zu Mittwoch, 17. August, zu einem Presseabend im Hause der Deutschen Presse in Berlin eingeladen, auf dem das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Landgemeinden erläutert wurde.

Dr. Gereke

erklärte, es müsse mit allen Mitteln dafür Sorge getragen werden, daß sich alle maßgebenden Organisationen und Parteien zur positiven Lösung der deutschen Schicksalsfrage, nämlich der Beseitigung der Erwerbslosigkeit, bekennten, damit nicht die besten und erfolgversprechenden Vorschläge deshalb nicht durchgeführt würden, weil sie alle Empfehlungen einer Partei oder Organisation von den übrigen abgelehnt würden. Die Vorschläge der Landgemeinden, die in Leitsätzen mit ausführlicher Begründung zusammengefaßt sind, gehen von folgenden Erwägungen aus:

Trotz schwerster Verluste auf verschiedensten Gebieten ist uns die Arbeitskraft des deutschen Volkes als stärkstes Mittel zur Belebung der Wirtschaft geblieben. Diese Arbeitskraft kann heute bei rund 6 Millionen Erwerbslosen nicht annähernd genutzt werden, obwohl genügend volkswirtschaftlich wichtige Arbeitsgelegenheiten zur Verfügung stehen. Diese

volkswirtschaftlich wichtigen Arbeiten müssen unter Einschaltung der Privatwirtschaft zu vollem Lohn von der öffentlichen Hand durchgeführt werden.

Zur Trägerschaft dieser Arbeiten ist die öffentliche Hand deshalb berufen, weil es sich bei den Maßnahmen vielfach um Arbeiten handeln muß, die ihrer Natur nach nicht im privatwirtschaftlichen Sinne rentabel sind und die infolgedessen von der Privatwirtschaft nicht in Angriff genommen werden. Zur Finanzierung eines wirklich umfassenden Arbeitsbeschaffungsprogramms muß ein neuer Weg beschritten werden, und zwar die

zinslose Kreditschöpfung der öffentlichen Hand bei den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten,

die ihre Deckung, wie die Anleihen der öffentlichen Hand bisher, in der Steuerkraft der Bevölkerung findet. Selbstverständlich müßte die Kreditschöpfung von einer zentralen Stelle, am besten von einem

eigens mit großen Vollmachten eingesetzten Reichskommissar

planmäßig überwacht und begrenzt werden, um jede Gefährdung der Währung auszuschließen. Was heute in der Oeffentlichkeit vielfach verwechselt und durcheinandergeworfen wird, ist die Kreditschöpfung und die Beschaffung der für ein Arbeitsbeschaffungsprogramm notwendigen Geldzeichen. Wenn man den bargeldlosen Verkehr nach Kräften belebt und zu seiner Förderung auch das Scheckgesetz verschärft, dann sind zur Ingangsetzung auch eines großen Arbeitsbeschaffungsprogramms

relativ nur geringe Mengen von Geldzeichen

nötig, die die Reichsbank ohne irgendeine Gefährdung der Währung zur Verfügung stellen kann.

Am Schluß seiner Ausführungen wies Dr. Gereke darauf hin, daß die Reichsregierung bereits seit längerer Zeit ebenso wie ihre Vorgängerin mit der Ausarbeitung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms beschäftigt sei. Was sie im einzelnen an bekannten Vorschlägen habe, könne ohne weiteres organisch in den weitergehenden Plan der Landgemeinden eingearbeitet werden.

Generalsekretär des Reichsbanners Schwarz Rot-Gold, Gebhardt,

das Wort. Er verwies zunächst auf die Vorarbeiten der Herren Dr. Hertel und von Etzdorf, die als die eigentlichen Vater des Gedankens der zinslosen Kreditschöpfung im Interesse eines großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms anzusprechen seien und erklärte, daß der heutige Tag durchaus ein Wendepunkt für die wirtschaftliche und politische Zukunft des deutschen Volkes sein könne, ja noch weiter: Die letzten Monate und besonders die letzten Wochen seien ungeheuer schwer gewesen. Der heutige Tag aber sei der schönste seines Lebens, weil er erweise, daß der Lebenswille des deutschen Volkes sich mit elementarer Macht durchringe, um endlich der ungeheuren und für das Schicksal des Volkes entscheidenden Not der Arbeitslosigkeit ein Ende zu bereiten. Er schloß mit dem Appell: „Vorwärts, aufwärts, durch!"

NSDAP. und Reichsbanner für den Plan

Aus Berlin wird gemeldet: Das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Landgemeindetages und des Verbandes der preußischen Landgemeinden ist vorher bereits mit Organisationen der Landwirtschaft, der Gewerkschaften und mit Vertretern der Wehrverbände der verschiedensten Richtungen besprochen worden. Vertreter aller Organisationen waren auch bei dieser Besprechung zugegen. Im Anschluß an Ausführungen des Präsidenten Dr. Gereke nahm

Kornemann von der Wirtschaftspolitischen Abteilung der NSDAP.,

das Wort zu einer kurzen Erklärung, in der er sein völliges Einverständnis mit dieser Art der Selbsthilfe der unteren deutschen Verwaltungskörper ausdrückte und dem vorgelegten Arbeitsbeschaffungsplan den vollsten Erfolg wünschte. Darauf ergriff der

Verlängerung der Beurlaubung Dr. Brachts als Oberbürgermeister

Eine Berliner Korrespondenz kündigt an, daß die Reichskanzlei bei der Stadt Essen die weitere Beurlaubung Dr. Brachts von seinem Oberbürgermeisterposten bis Dezember beantragen werde. Es läßt sich im Augenblick nicht feststellen, ob der in der Ankündigung genannte Termin zutrifft. Richtig ist aber die Tatsache des Antrages selbst. Wie wir erfahren, ist er bereits gestellt worden.

Den Vater erstochen. In Vornum bei Zerbst geriet morgens der Sohn des Gastwirts Schuckert mit seinem Vater in Streit, in dessen Verlauf der Vater erstochen wurde. Der als jähzornig bekannte Sohn wurde verhaftet.

Eine Kirchenempore eingestürzt. In der im 10. Jahrhundert im romanischen Stil erbauten Pfarrkirche in Raab bei Linz a. d. Donau ist der rechte Teil der Empore mit vier Kirchenstühlen in das Schiff der Kirche gestürzt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Spinale Kinderlähmung in Ungarn. In Szegedin sind 22 Kinder unter spinalen Lähmungserscheinungen schwer erkrankt. Die furchtbare Seuche hat bereits drei Todesopfer unter den Betroffenen gefordert. Die Aerzte versuchen jetzt eine neue Impfmethode, indem sie das Blut des Vaters oder der Mutter des erkrankten Kindes dem Patienten einimpfen.

Absturz eines französischen Marineflugzeugs. — Vier [illegible]. Bei einem Nachtflug stürzte ein französisches Marinewasserflugzeug mit vier Mann Besatzung unweit Bizerta ab. Der Apparat ging in Flammen auf.

Tenniskampf Deutschland — England 5,5 : 9,5

Ziemlich sang-, klang- und ruhmlos ist der Tennisfreundschaftskampf zwischen Deutschland und England in Köln am Mittwoch beendet worden. Deutschland, das sich am ersten Tage noch wenigstens mit 4:4 auf gleicher Höhe gehalten hatte, verlor am zweiten Tage in Doppelgefechten soviel Boden, daß England eindeutig zu einem Sieg von 9,5:5,5 Punkten kam. Nur ein Sieg von Dr. Buß über Wilde und eine infolge Dunkelheit abgebrochene Doppelpartie, die zur Teilung des Punktes führte, waren am Mittwoch als Erfolge zu notieren.

Heeley-Wilde gewannen ganz leicht 6:2, 6:1 gegen Frau Schomburgk-Nourney, da die Deutschen nicht nur fehlerhaft spielten, sondern auch jeglichen Kampfgeist vermissen ließen. Das gemischte Doppel Krahwinkel-Dr. Buß gegen Nuthall-Lee wurde von den Engländern 6:4, 7:5 gewonnen. Frl. Krahwinkel war am Netz schlecht. Die Essenerin ist überspielt. Aber wenigstens sah man noch Kampf. Bei 4:4 kam Betty gut heraus und machte den ersten Satz mit 6:4. Im zweiten Satz lagen die Deutschen 5:3 vorn, wurden aber dann überholt und 5:7 geschlagen. Der Kampf Peitz-Wetzel gegen Stammers-Tuckett wurde von den Engländern 6:4, 6:1 gewonnen. Nur im letzten Spiel des „Länderkampfes" zwischen Schomburgk-Horn und Heeley-Stammers gab es noch einmal Kampf. Die Deutschen gewannen den ersten Satz 6:4 und gaben den zweiten Satz nach Kampf 6:8 ab. Der dritte Satz konnte nicht mehr ausgespielt werden, da inzwischen die Dunkelheit eingetreten war. Man teilte sich den Punkt.

Techn. Oele u. Fette
stets frisch am Lager.

Maschinenöl
Fahrrad- und Nähmaschinenöl
Fußbodenöl
Tran
Lederfett
Staufferfett
Wagenfett etc.

„Spidolin"
Das Autoöl des deutschen Handels

„Agol"
Autoöle u. Fette.

Ernst Daubert, Soest
Telefon 815,
Jakobistraße 61.

Wir suchen für sofort:

1 Anfängerin
1 Stenotypistin

Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 4349 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 19. August versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

Treffpunkt um 10 Uhr in Enkesen, Haus Nr. 18:
2 Schweine,

in Lohne b. Wirt Buckenmüller, 10,30 Uhr:
Sofa, Ausziehtisch, Bild, Stühle, Klavier, Büfett,

in Sassendorf b. Wirt Sauerland, 11,30 Uhr:
Lampen, Brutmaschinen, Auto, Sofa, Flurgarderobe, Teppich, Tauben,

in Weslarn an der Kirche, 12,45 Uhr:
1 Waschtoilette,

in Oestinghausen b. Wirt Kampmann, 13,30 Uhr:
Schreibtisch, Aktenschrank, Tisch, Schreibmaschine, Büfett, Credenz, Sofa,

in Schoneberg b. Wirt Schulte, 15 Uhr:
Sofa, Schreibtisch, 1 Kuh u. a. m.

in Hovestadt b. Wirt Biele, 16 Uhr:
Büfett, Tisch, Bild, Sofa, Schreibmaschine, Schweine. Wanduhr,

in Oestinghausen b. Wirt Sauerland, 17 Uhr:
Radio, Lastwagen, Klaviere.

Volkmann,
Gerichtsvollzieher in Soest.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Oestinghausen, Band 2, Blatt Nr. 87 eingetragenen nachstehend beschriebenen Grundstücke am **5. Oktober 1932, 9½ Uhr,** an der Gerichtsstelle, Nöttenstraße Nr. 28, Zimmer Nr. 10, versteigert werden.

Lfd. Nr. 2; Gemarkung Oestinghausen; Flur Nr. 7 Parzelle Nr. 579/220; Grundsteuermutterrolle Nr. 216; Gebäudesteuerrolle Nr. 77; Wirtschaftsart und Lage: Beb. Hofr. mit Hausgarten Oestinghausen Haus Nr. 97; 00,58 a; Gebäudesteuernutzungswert 65,—.

Lfd. Nr. 3; Gemarkung Oestinghausen; Flur Nr. 7, Parzelle Nr. 716/0,219; Wirtschaftsart u. Lage: Gebäudefläche im Dorfe; 00,03 a.

Lfd. Nr. 4; Gemarkung Oestinghausen; Flur Nr. 7, Parzelle Nr. 715/0,219; Wirtschaftsart u. Lage: Garten das.; 00,67 a; Grundsteuerreinertrag 00,15.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Mai 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Schlächter **Josef Schulte in Brockhausen** eingetragen.

Soest, den 10. August 1932.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Hovestadt, Band 1, Art. Nr. 46, eingetragenen nachstehend beschriebenen Grundstücke am **18. Oktober 1932, 10½ Uhr,** an der Gerichtsstelle, Nöttenstraße Nr. 28, Zimmer Nr. 10, versteigert werden.

Lfd. Nr. 1; Gemarkung Hovestadt; Flur Nr. 4; Parzelle Nr. 300; Grundsteuermutterrolle Nr. 84; Wirtschaftsart und Lage: Hausg. beim Hause; 14,37 a.

Lfd. Nr. 2; Gemarkung Hovestadt; Flur Nr. 4; Parzelle Nr. 492/302; Wirtschaftsart u. Lage: Hofr. beim Hause; 11,53 a.

Lfd. Nr. 3; Gemarkung Hovestadt, Hs. Nr. 14; Flur Nr. 4; Parzelle Nr. 493/304; Gebäudesteuerrolle Nr. 11; Wirtschaftsart und Lage: Beb. Hofr. mit Hausg. beim Hause; 2,09 a; Gebäudesteuernutzungswert 436,—.

Lfd. Nr. 4; Gemarkung Hovestadt; Flur Nr. 4; Parzelle Nr. zu 707/55 etc.; Wirtschaftsart u. Lage: Acker, op'm Feld; 63,17 a; Grundsteuerreinertrag 6,89.

Lfd. Nr. 5; Gemarkung Hovestadt; Flur Nr. 4; Parzelle Nr. zu 707/55 etc.; Wirtschaftsart u. Lage: Acker, op'm Feld; 2,07 a; Grundsteuerreinertrag 0,22.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Mai 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der **Zimmermeister Gerhard Horstknepper zu Hovestadt und Elisabeth geb. Schauff in vertragsmäßiger Gütergemeinschaft des BGB. lebend** eingetragen.

Soest, den 9. August 1932.

Das Amtsgericht.

Stolper's Käsepreise!

im Schnitt:

Ia. Edamer, 20%	Pfd. 45 ₰	¼ Pfd. 12 ₰
Ia. Edamer, 40%	Pfd. 65 ₰	¼ Pfd. 17 ₰
Ia. Holländer, 20%	Pfd. 45 ₰	¼ Pfd. 12 ₰
Ia. Holländer, 40%	Pfd. 65 ₰	¼ Pfd. 17 ₰
Ia. Mai-Gouda, 45%	Pfd. 100 ₰	¼ Pfd. 28 ₰
Ia. Tilsiter Vollfett, Weideware	Pfd. 88 ₰	¼ Pfd. 23 ₰
Ia. Emmenthaler o. R.	Pfd. 98 ₰	¼ Pfd. 25 ₰
Ia. Schweizerkäse	Pfd. 110 ₰	¼ Pfd. 28 ₰
Ia. echter Schweizer	Pfd. 160 ₰	¼ Pfd. 40 ₰
Ia. Schichtkäse		Pfd. 40 ₰
Ia. Stangen-Limburger, hochfein		Pfd. 52 ₰
Ia. echter Harzer in Rollen,	a 6 Stück-Rolle 9 ₰	
ferner Diverse Delikateßkäse,	a 10, 20 u. 35 ₰	
Emmentaler ohne Rinde in Schachteln	a 6 Stück nur 50 ₰	

Prinz-Camembert, Gervaiskäse.

mit 5 Prozent Rabatt!

Achten Sie beim Einkauf von Käse stets auf den Fettgehalt.

Curt Stolper, Soest
und Filialen.



Miele Elektro-Waschmaschine
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands. Über 2000 Werksangehörige.
Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Sparsam.... billig.....
Dr. Thompson's Schwanpulver
für alle Wäsche und Abseifarbeiten noch immer das Beste!
Paket jetzt nur 24 Pfennig!



Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche. Seifix Paket nur 44 Pf.

Zuverl. Person
für dort. Bezirksfiliale als Generalvert. ges. hoh. dauernder Verd. Beruf gl. (kostenlos) Gehring u. Co. G. m. b. H. Unkel [Rhein 2096.

35 Pfg.
kostet jetzt der vorzügliche
Aufnehmer
mit verstärkter Mitte.
Carl Hochherz.

Die beste und billigste Bezugsquelle für
Qualitäts-Kaffees
ist die Groß-Rösterei
Albert Ahlemeyer,
Walb.-Str. 19.
Mitglied des Rabattsparvereins.

Hefe
und sämtliche
Backartikel
immer frisch in anerkannter
Güte
und Billigkeit.
Markthalle
Soest.



Ich sage Ihnen
es gibt kein besseres Hausmittel um die Altersbeschwerden fernzuhalten als **„Neda"**
Knoblauch-Tabletten.
Die Wirkung ist wunderbar.
40 Tabl. Mk. 0,90
100 Tabl. Mk. 1.80
Knoblauch-Zwiebelsaft
Flasche Mk. 1,60
Drogerie
Giesenbauer
Neben d. Deutsch. Bank. Ruf 962.

Fruchthof.
Ab heute
billige Tomatentage
schnittfest
Pfund 15 Pfg.
A. F. Sohl.



EISU- Stahl- u. Holz- **Betten**
Schlafzim., Kinderbett, Stahlmatr., Chaisel., an jeden. Teils., Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Auch unsere
Korbflaschen



das gute Gerresheimer Fabrikat, sind in diesem Jahre abermals billiger geworden.
Verschiedene Größen mit und ohne Korbdeckel stets vorrätig.
Gährrohre — Korken
Korkmaschinen.
Caspar Wensel,
Thomästr. Markt.

Gaststätte Witthöft
Soest Brüdertor. Inh. Wilh. Plöger.
Sonnabend, den 20. August ab 8.30 Uhr
großes Gartenkonzert
2. Deutscher Abend. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Krieger- und Landwehr-Vereins Soest.
Eintritt frei! Eintritt frei!

Von Freitag bis Montag
erhält jeder Käufer beim Einkauf meiner vorzüglich schmeckenden
Qualitäts-Margarine
Sparsam zu 55 Pfg.
½ Pfd. Sparsam — Margarine
zu
und noch 5 Prozent Rabatt,
Curt Stolper, Soest
und sämtlich Verkaufsstellen.

Kerstin's Reklametuch
der Qualitäts Aufnehmer
2 Stück nur Mk. -,70.
Franz Kerstin.

Das herrschaftl. Wohnhaus
Kohlbrink Nr. 12, ist für sogleich oder später zu vermieten.
Max Albesheim.

Zum Lahn-Rhein- u. Ahrtal
fährt
Kupke's Omnibus
Montag, 22. 8. früh 5 Uhr. Rückkehr: Mittwoch, 24. 8. Fahrpreis einschl. 2×Uebernachten mit Frühstück 24,— Mark. — Teilnehmerkarten auch am Städt. Verkehrsamt bis Samstagabend.
E. Kupke, Soest,
Fernruf 587. Thomästraße 15.



Neue Preise: RM 0.15–1.00